



Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2870) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2834); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anfragen Rückporto beifügen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

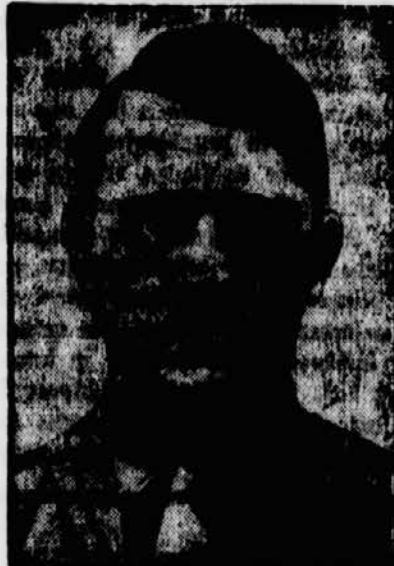
Maribor Zeitung

Zusammentritt des Reichstags

Anlaßlich des Jahrestages der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus / Vor bedeutsamen Erklärungen des Reichskanzlers / Berlin im Flaggenschmuck

Berlin, 30. Jänner.

Der heutige 30. Jänner, der Jahrestag der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus, sollte nach einem Wunsch des Reichs



kanzlers Adolf Hitler nicht durch rauschende Feste gefeiert werden. Trotzdem ordneten die Behörden die Beflaggung der amtlichen Gebäude an, während die Bevölkerung die Reichshauptstadt in ein Flaggenmeer untertauchte.

Vormittags marschierte eine Ehrenwache der Reichswehr zum Ehrenmal Unter den Linden, wo die Wacheablösung mit Musikvorträgen erfolgte. Ebenso zog vor der Reichskanzlei die Stadtwache „General Hermann Göring“ auf. Berlin zeigt ein festliches Gepräge.

Um 15 Uhr tritt in der Großen Oper, die gegenwärtig der Sitz der Volksvertretung ist, der Reichstag zu einer Festigung zusammen. Das gesamte Interesse der politischen Kreise und der Diplomatie gilt der großen Rede des Kanzlers, die aus dem Reichstag über alle deutschen Sender gesandt wird. Man erwartet bei dieser Gelegenheit zunächst eine Rückschau des Kanzlers auf ein Jahr seines Regimes und glaubt, daß er Mitteilungen über die Reichsreform machen werde. Sehr bedeutsame Erklärungen werden auch auf dem Gebiete der Abrüstungsfrage erwartet. Gleich nach der Reichstags-Sitzung wird der Reichsrat zusammentreten, um die Erklärungen des Kanzlers entgegenzunehmen.

Sämtliche Blätter sind in Form von Festnummern erschienen die eingehende Würdigungen der Ergebnisse dieses ersten Jahres enthalten. Ganz besonders groß aufgemacht ist die Sondernummer des „Völkischen Beobachters“.

Daladiers Schwierigkeiten

Daladier ist optimistisch / Die Kammer ist misstrauisch / Cailleur soll Außenminister werden

Paris, 30. Jänner.

Der mit der Regierungsbildung betraute Kriegsminister Eduard Daladier hat seine Beratungen mit den Parlamentariern um 1 Uhr nachts abgebrochen, um dieselben heute vormittags fortzusetzen. Den Journalisten gegenüber erklärte er, er hoffe, wenn es nur möglich sei, seine Regierungsliste in den ersten Nachmittagsstunden endgültig zusammenstellen zu können.

Wie in politischen Kreisen verlautet, stößt Daladier hierbei auf große Schwierigkeiten, was insbesondere durch den Abbruch der Verhandlungen nach Mitternacht sinnfällig zum Ausdruck gekommen sei. Sollte er dennoch eine Regierung bilden, so würde dieselbe sich von den Sozialisten bis zu den konservativ gefärbten Republikanern erstrecken. Da Daladier den einstigen Ministerpräsidenten Cailleur zum Außenminister machen will, stößt er weiter auf starken Widerstand. Daladier und Cailleur sind nämlich als Freunde einer Verständigung mit Deutschland bekannt, die von gewissen Kreisen hintertrieben wird. Die Sozialisten, von Leon Blum geführt, lehnen ein Kabinett in dieser

Fassung ab, desgleichen die Republikaner. Es ist unter diesen Umständen sehr fraglich, ob es Daladier gelingt, ein Kabinett der starken Persönlichkeiten zusammenzustellen. Die Kammer gebärdet sich misstrauisch. Die Morgenblätter veröffentlichen mangels greifbarer Tatsachen eine Reihe von Ministerkandidaten, die mit der Wirklichkeit wenig gemeinames aufweisen. Jedenfalls wird der heutige Tag die Entscheidung über die Mission Daladiers bringen.

Paris, 30. Jänner.

Daladier hat als Mandatar des Präsidenten der Republik im Gegensatz zu der etwas widerspenstigen Kammer eine sehr gute Presse gefunden. Die Blätter loben über alle Maßen seine moralischen Qualitäten und vor allem seine reine politische Vergangenheit. Es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß Daladier die Regierung noch heute bilden wird.

Paris, 30. Jänner.

In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die neue französische Regierung wie folgt zusammengestellt sein werde: Mi-

nie nur in den glanzvollsten Jahrhunderten der Vergangenheit in Erscheinung getreten war. Noch schärfer umriß die Stellungnahme der italienischen Faschisten zu der Problematik des Ostens der „Corriere della Sera“, indem es schrieb: „Europa, gegen das sich der Ansturm der asiatischen Völker richtet, ist vergiftet von Liberalen und materialistischen Doktrinen. Dieses Europa, welches im triebhaften Merkantilismus Asien in Ketten gelegt hat, sieht sich heute einem Asien gegenübergestellt, welches, stolz auf seine mehrtausendjährige Kultur, daran geht, diese Fesseln zu sprengen.“

Viel klarer noch ist der „Messager“, welcher auf die Rolle Sowjetrusslands in der Erweckung der Seele Asiens hinweist. Hier habe sich die alte zaristische Politik offenbart: den Kampf gegen England zu zwecks Errichtung der russischen Hegemonie in Asien zu erneuern. Italiens Rolle sei eine wesentlich andere, da Italien im Fernen Osten keine Territorien kontrolliert, so daß den italienischen Bestrebungen zur Erbsicherung Asiens eine wesentlich andere Bedeutung zukommt. Wie aus alledem ersichtlich ist, will Italien den Emanzipationsdrama Asiens gegenüber Europa für eigene Rechnung spielen.

Ministerpräsident und Auseres: Daladier; Finanzen Pétit; Justiz Frot; Inneres Henry Roy; Unterricht Marquet oder de Jouvenel; Krieg Oberst Fabry; Luftfahrt Cot; Arbeit Paganon; Marine Chappelandaine; Handel Palmade, Kolonien Catala, Handelsmarine Qui la Honnre und Sozialpolitik Auzey.

Pollzeibereitschaft in Wien

Wien, 30. Jänner.

Trotz der alarmierenden Gerüchte, denen zufolge die Nationalsozialisten den Jahrestag der Machtergreifung im Deutschen Reich zu Demonstrationen gegen das Dollfuß-Regime auszunutzen beabsichtigen hätten, herrscht in ganz Oesterreich nach den bislang vorliegenden Nachrichten Ruhe. Die Regierung hat die umfassendsten Sicherungsmaßnahmen getroffen. Die öffentlichen Gebäude sind durch Polizei und Genarmee, stellenweise verstärkt durch das Bundesheer, besetzt worden, um jede Demonstration im Keim zu erstickten.

Ein neuer russischer Stratosphärenflug

Moskau, 30. Jänner.

Heute um 7 Uhr 40 ist vom kleinen Flugplatz der Dvori Achim der Ballon „Strotoft“ mit völligem Ausschluß der Öffentlichkeit zu seinem Flug in die Stratosphäre gestartet. Die Sowjetunion will den bisherigen Rekord brechen und über 20.000 Meter hoch in die Stratosphäre vorstoßen. In der Aluminiumgondel befinden sich drei Personen: Fedorenko als Kommandant, ferner der wissenschaftliche Leiter Ufjastj und der Erbauer des Ballons Bajan. Der Ballon stieg bei 0 Grad Celsius auf. Obwohl der Ballon mit einer Kurzwellenstation ausgestattet ist, meldeten sich die Insassen bis 10 Uhr vormittags noch immer nicht.

Eine japanische Handelszentrale in Wien.

Wien, 30. Jänner.

Die japanische Exportorganisation beabsichtigt, in der nächsten Zeit ihr besonderes Augenmerk dem europäischen Markt zuzuwenden. In erster Linie soll in den südosteuropäischen Agrarstaaten für die japanischen Industrieartikel ein neues Absatzgebiet geschaffen werden. Von japanischer Seite wird erklärt, daß genaue Pläne vorhanden sind, wann und wohin die Exportorganisationen ihren Vorstoß unternehmen sollen. In dem Augenblick, da die europäische Zentrale ihre Arbeit beginnt, werden japanische Schiffe mit den Warenladungen nach Europa abgedampfen. In Europa sollen zwei Handelszentralen errichtet werden, eine in Italien (in Rom oder Mailand), die andere wird sich in Wien befinden, da den Japanern die geographische Lage Wiens günstig erscheint. Kürzlich war auch von einer Zentrale in Zagreb berichtet worden.

Börsenberichte

Zürich, 30. Jänner. Devisen: Paris 20.20, London 16.17, New York 322.50, Mailand 27.00, Prag 15.25, Wien 57.35, Berlin 122.30.

Ljubljana, 30. Jänner. Devisen: Berlin 1353.47 bis 1364.27, Zürich 1108.55 bis 1113.85, London 178.86 bis 180.46, New York 3547.16 bis 3575.42, Paris 224.88 bis 226, Prag 169.40 bis 170.20, Triest 299.79 bis 302.19, Wiener Schilling (Privatclearing) 9.12.

Italiens Ostpolitik

Unter diesem Titel veröffentlicht Maurice Bernot in der „Pravda“ (Begrab) einen Aufsatz, der sich mit der kürzlich in Rom erfolgten Einweihung des „Instituts für den mittleren und Fernen Osten“ befaßt. Das Ziel dieses Instituts ist die Verbesserung und der Ausbau der kulturellen Beziehungen zwischen Italien und den Ländern Zentral-, Mittel- und Ostasiens, wobei auch die wirtschaftspolitischen Verhältnisse dieser Länder dem Studium unterzogen werden sollen. Der kulturelle Wirkungskreis des neuen Instituts erstreckt sich programmäßig auf den Höraustausch an den Universitäten, die Gründung der erforderlichen Institutionen usw. In wirtschaftspolitischer Hinsicht hätte das neue Institut dafür Sorge zu tragen, daß der Kontakt zwischen Asien und den großen Firmen und Unternehmungen Italiens hergestellt werde, daß vor allem italienische Produkte den Weg nach Wien finden und junge Wiener den Weg in die Produktionsstätten Italiens, wo sie lernen sollen. Die Italiener befaßten bereits 1921 ein sogenanntes „Ostinstitut“, welches den intellektuellen Italiens durch seine groß angelegte Bibliothek, Korrespondenz, Kollektionen asiatischer Blätter usw. einen großen Dienst beim Studium asiatischer Verhältnisse erweisen konnte. In der Wochenzeitschrift „Driente Moderno“ werden neben wissenschaftlichen Arbeiten, die von ersten Fachleuten geschrieben werden, die besten Analysen der asiatischen Presse serviert: türkische, arabische, persische, indische und chinesische Blätter werden gewöhnlich erzipiert, eine Organisation, die sich in ihrer bewunderungswürdigen Form nur noch mit dem „Amerikaner Kolonialinstitut“ vergleichen läßt. Dieses Institut beschränkte sich aber doch hauptsächlich auf Klein- und Mittelasien und kam über Singapur nicht hinaus. Aber auch in diesen Grenzen wurde die ganze Aufmerksamkeit hauptsächlich der moslimischen Welt zuteil.

Das neu geschaffene Institut hingegen erstreckt seinen Wirkungsbereich über Zentralasien bis nach dem Fernen Osten. Worin — fragt Bernot — liegt eigentlich dieser italienische Plan? Mussolini hat dies in einigen Formeln zum Ausdruck gebracht, die er den asiatischen Studenten anlässlich ihres Besuches in Rom ans Herz legte: die Wiederherstellung der vollständigen politischen, ökonomischen und kulturellen Gleichberechtigung zwischen Europa und Asien, die Annäherung zweier Zivilisationen, um auf diese Weise die beiden Kontinente zu der Zusammenarbeit im Interesse der gesamten Menschheit anzuspornen. Das größte Hindernis dieser europäisch-asiatischen Annäherung — sagte Mussolini — ist eine materialistische und kapitalistische Konzeption, die einige Jahrhunderte Europa beherrscht hat. Der Zivilisation muß wieder eine Seele eingehaucht werden, ein Ideal. Dem faschistischen Italien — schloß der Duce — ist diese Mission vorbehalten.

Selbstverständlich wurden die Worte des Duce von der italienischen Presse eingehend kommentiert. „Rom hat im Mittelmeerraum wieder seine dominierende Position eingenommen“, schrieb „Popolo d'Italia“, „und der Faschismus gab der Mittelmeerzivilisation eine Anziehungskraft, wie

Schneeverwehungen in der Elza

Der Eisenbahnverkehr Zagreb-Dalmatien
unterbrochen.

Zagreb, 29. Jänner.

In der vergangenen Nacht trat in Zagreb wieder starker Schneefall ein; heute mußte ein großes Arbeiteraufgebot für die Säuberung der Straßen herangezogen werden. Zum drittenmal in diesem Winter ist der Eisenbahnverkehr zwischen Zagreb und Dalmatien unterbrochen; es mußten die Schnellzüge Zagreb-Split aus dem Verkehr gezogen werden. Seit gestern sind auch die Personen- und Güterzüge aus Zagreb nur bis Gradac abgelassen worden; aus der Gegenrichtung verkehren die Züge nur bis Kamin. Der Schnee in der Elza liegt an einigen Stellen vier Meter hoch, dazu weht eine eisige Bora. Der Personenzug, der gestern um 6 Uhr abends aus Zagreb abgelassen wurde, blieb im Schnee stecken, ebenso ein Schnellzug aus Zagreb. Zwei Lokomotiven konnten bis heute abend noch nicht aus den Schneemassen befreit werden, obwohl Motorschneeräumer eingesetzt wurden.

König Boris wieder in Sofia

Sofia, 29. Jänner.

Das bulgarische Königspaar ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Rusanov und der übrigen Suite heute um 9 Uhr 28 in Sofia eingetroffen.

Beitragen über die Devalori- sierung des Pengö

Budapest, 29. Jänner.

Der frühere Ministerpräsident Graf Bethlen äußerte sich über die Umwertung des Pengö und über die Kreditpolitik der Nationalbank im „Magyar Hírlap“, daß eine endgültige Lösung dieses Problems natürlich nicht von heute auf morgen erreicht werden könne. Vier große Voraussetzungen müssen zunächst erfüllt werden: Sicherung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt, Steigerung der Ausfuhr durch Erweiterung der bestehenden und Gewinnung neuer Märkte, Stärkung der Gold- und Devisenreserven der Nationalbank und Abschluß von Abkommen mit den Auslandsgläubigern. Als wichtigstes Ergebnis der Umwertung des Pengö verspricht sich Bethlen eine Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte um 20 bis 25 Prozent, wodurch die Konsumfähigkeit der Landwirte erhöht und auch die industrielle Produktion einen Aufschwung nehmen würde. Die Arbeitslosigkeit würde zurückgehen und neue große Verbrauchererschichten könnten in den Wirtschaftsprozess wieder eingegliedert werden; natürlich dürfte der Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte keine Steigerung der Preise der industriellen Produkte folgen, da dies einen Circulus vitiosus bedeuten würde. Graf Bethlen erklärt sich gegen eine ausgesprochene Inflation und verlangt dagegen nur eine liberale Kreditpolitik der Nationalbank, um Inflationen zu ermöglichen und das Wirtschaftsleben anzukurbeln.

Schwierige Kabinettsbildung in Frankreich

Daladier ist entschlossen, eine Regierung der energischen Männer
zu bilden / Starke Strömungen gegen freimaurerische Ein-
flüsse / Chaumet vom Volkswillen weggeleitet

Paris, 29. Jänner.

Die Neubildung der Regierung stößt auf große Schwierigkeiten. Die bereits berichtet, passierten die bekanntesten Köpfe der französischen Politik im Elysee die Revue, ohne in der Öffentlichkeit irgendeinen Anklang zu finden, es sei denn Gerson-Dumergue der frühere Präsident der Republik. Lebrun empfing nachher den ehemaligen Finanzminister Chéron, dann Barthou, Steeg, Sarraut, Paul-Boncour und Herriot. Die Besprechungen wurden die Tatsache, daß der Führer der Rechten, Louis Marin, zwei Mal von Lebrun empfangen wurde. Bezeichnend für die Tiefe der gegenwärtigen Krise ist die Tatsache, daß die Politiker nach dem Verlassen des Elysee den Journalisten erklärten, das Land brauche eine Regierung, die nicht nur in der Kammer, sondern vor allem auch im Volke die Zustimmung finde.

Der Präsident der Republik betraute im Zuge seiner Konsolidierung den Radikalsocialisten Daladier mit der Neubildung des Kabinetts. Daladier hat die Mission noch nicht definitiv angenommen, doch erklärte er beim Verlassen des Elysee: „Ich bin von der Absicht geleitet, eine Regierung der energischen Männer zu bilden, die das Vertrauen besitzen, um die Autorität des Staates wieder herzustellen.“ Daladier hat sich daraufhin mit mehreren füh-

renden Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt. Daladier hofft, dem Präsidenten der Republik bis morgen abends die Liste seines Kabinetts vorlegen zu können. In diesem Zusammenhang ist es von wesentlicher Bedeutung, daß im Volke der Unwille gegen die freimaurerischen und plutokratischen Einflüsse im Wachsen begriffen ist. Herriot kam als Großmeister der Loge bei der Betrauung mit der Kabinettsbildung schon deshalb nicht in Frage, um die radikalischen und konservativen Kreise des Landes nicht weiter in Aufruhr zu versetzen. Außerdem macht sich in der französischen Innenpolitik immer mehr und mehr die Forderung nach jungen, unverbrauchten Männern bemerkbar. Die jungen Abgeordneten aus den Reihen der Radikalsocialisten, der Neosocialisten, der Linken und der nationalen Union traten gestern in ihren Sitzungen fest, daß man die „Grosse“, die in den Regierungskabinetten saßen, durch junge Kräfte zu ersetzen habe, um das Land aus dem Krisenwirbel heraus zu ziehen. In einer Sitzung der Jungradikalen wurde in diesem Zusammenhang auch die radikalische Außenpolitik des neuen Kabinetts gefordert, eine Politik, die geeignet sei, den internationalen Frieden zu bewahren. Daß diese Bewegung das Mandat Daladiers freilegt, ist eine bekannte Tatsache. Daladier ist der einzige führende Radikalsocialist,

der in gesunder Erkenntnis der Möglichkeiten mit Deutschland ein vollständiges Einvernehmen herbeiführen will, um sich den inneren Reformen widmen zu können. Daladier wurde kürzlich von Mächten gekürzt, die Deutschlands Isolierung systematisch betrieben, ohne auf Frankreichs Interessen Bedacht zu sein. Im Zweikampf Herriot-Daladier ist das Mandat an die Seite Herriots, während die Volkstimme für Daladier spricht.

Als Daladier das Elysee verließ, schrieb die Menge in der Rue Saint-Honore: „Es lebe die Republik, es lebe das ehrliche französische Volk, es lebe die Anständigkeit!“ Frankreich tritt in eine Phase seiner Politik, in der nicht nur die Kammer zu reden hat, die Barrikadenkämpfe am vorigen Samstag haben den verfallenen Kreisen obenan deutlich genug eingehämmert, daß die Gebuld des französischen Volkes gewisse Grenzen hat.

Paris, 29. Jänner.

Der „Excelsior“ meint, die neue Regierung werde allem Anschein nach aus meist jungen Leuten gebildet werden, darunter aus solchen, die noch nie im Ministerium vertreten waren.

Der „Intransigeant“ meint, die neue Regierung werde so zusammengestellt sein, daß sie das Vertrauen des Volkes finden werde. Dies sei umso notwendiger, als Chaumet nicht von der Kammer, sondern vom Unwillen des Volkes hinweggesetzt wurde.

„Echo de Paris“ befürchtet in seinem Kommentar die von Daladier zu nahe verteilte Verständigungsbereitschaft mit Deutschland. Das Blatt der Rüstungsindustrie meint, Daladie sei wegen seiner Haltung auf außenpolitischem Gebiete auch dann gefährlich, wenn er nur einen Tag an der Macht verbleibe.

Währungsfragen im Unterhaus

Mitteilungen des Außenministers Sir John Simon /
Um die Abrüstungskonvention

London, 29. Jänner.

Das Parlament ist heute nach den Weihnachtstagen wieder zusammengetreten.

Außenminister Sir John Simon teilte mit, die britische Regierung habe am 19. Jänner die deutsche Antwort auf ihr Verlangen nach detaillierten Mitteilungen über die wahren Absichten und Ziele erklärt, die der Reichkanzler nach der Ankündigung des Rücktritts Deutschlands von der Abrüstungskonferenz abgab, erhalten. Die Regierung habe den Meinungsaustausch zwischen der französischen und der deutschen Regierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und sei infolgedessen zu dem Beschluß gelangt, daß die Zeit jetzt gekommen sei, ihre eigene Haltung zur gegenwärtigen Lage, deren Ernst offenbar sei, bekanntzugeben und daß sie einen neuerlichen entscheidenden Schritt unternehmen müsse, um, soweit dies in ihrer Macht liege, ein Einvernehmen herbeizuführen. Die britische Regierung habe ihren Standpunkt in einem Memorandum dargelegt, das an die britischen Vertreter im Ausland gesandt wurde, damit diese es den an den jüngsten Verhandlungen hauptsächlich interessierten Regierungen übermitteln.

Die Regierung werde dieses Memorandum veröffentlichen, sobald die anderen Regierungen Zeit für dessen Prüfung gehabt haben.

Zur Beantwortung weiterer Fragen erklärte Sir John Simon, daß alle mit einer Reform des Völkerbundes im Zusammenhang stehenden Fragen von sekundärer Bedeutung seien und nach der unmittelbaren und dringlichsten Frage der Abrüstung zu stehen kämen. Dieser Standpunkt sei von der italienischen und der französischen Regierung bestätigt worden. Da die Regierung ein Ergebnis der gegenwärtigen Bemühungen zur Erzielung einer Abrüstungskonvention abwarten, habe sie soeben nicht die Absicht, irgendeine Aktion in der Angelegenheit zu unternehmen.

Englisches Kapital für polnische Eisenbahn-
bauten.

Warschau, 29. Jänner.

Die polnischen Verhandlungen über den Abschluß einer großen Investitionsanleihe für Eisenbahnbauten in Polen machen die besten Fortschritte. Nach Informationen aus polnischen Wirtschaftskreisen handelt es sich um die Aufnahme eines Darlehens von 1 Milliarde 130 Millionen Zloty.

Ein Jahr Regierung Hitler

Heute feierliche Reichstagsfeier in der
Kroll-Oper.

Berlin, 29. Jänner.

An der für morgen um 3 Uhr nachmittag einberufenen Reichstagsfeier dürften fast alle Reichstagsabgeordneten teilnehmen. Man erwartet, daß Reichspräsident Göring in einer Ansprache auf die Bedeutung des 30. Jänner, des Tages der Berufung Hitlers, hinweisen wird. Die letzten Vorbereitungen für die Reichstagsfeier in der Kroll-Oper sind abgeschlossen. Da eine Erklärung der Reichsregierung angedeutet wird, wird die Beratung des Reichstages in der vielleicht auch eine Abstimmung notwendig sein wird, wahrscheinlich etwas länger dauern. Nach der Sitzung des Reichsta-

ges wird auch der Reichsrat nach einer längeren Pause wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, für die ebenfalls eine kurze Erklärung der Reichsregierung erwartet wird.

„Ich bin ein unglücklicher Steuerzahler“

Ein plümierradler Demonstrant in Paris.

Paris, 29. Jänner.

Das Glatztag der Samstag-Demonstrationen gegen die Regierung Chaumet war ein Mann, der gegen 7 Uhr am Platz der Kirche Madeleine erschien, und zwar vollkommen nackt. Er schrieb in einem Fort: „Ich bin ein unglücklicher Steuerzahler, den man völlig ausgezogen hat.“ Der Mann war kein Wahnsinniger, nur wollte er auf diese Weise seinen Unwillen gegen die Finanzpolitik der Regierung Luft verschaffen. Die Polizeibeamten ergriffen den Mann und umhüllten ihn in voller Nächstenliebe mit einer jener kurzen Pelserinnen, die sie zu tragen pflegen, jedoch nur die Hälfte des Gefäßes bedeckte war. Unter dem Halls des Publikums wurde der Mann in eine Polizeistube gebracht, wo er sich die frierenden Körperteile erwärmen konnte.

Der Letzte vom „Lobesritt bei Mars-la-Tour“ gestorben

Wien, 29. Jänner.

In Wien ist der letzte Sechser-Dräger, Josef Gödrich, im 81. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus Dingelstadt im Eichsfeld, meldete sich als 17-jähriger Bursche freiwillig zu den deutschen Sechser-Drägern und nahm an dem berühmten „Lobesritt bei Mars-la-Tour“ teil.

Es war am 16. August 1870, als das deutsch-französische Ringen von 1870/71 sich seinem Ende zuneigte. Bazaine verfügte noch über weit überlegenen Kräfte und versuchte den Anschlag an Verdun zu erreichen. Um das zu verhindern, setzten die Deutschen starke Kräfte ein und es entbrannte ein furchtbarer Kampf, der lange unentschieden blieb. Im letzten Augenblick beorderte General Manteuffel die Sechser-Dräger mit den schwarzen Aufschlägen auf die Brust und sie setzten unter einem vernichtenden Eisenhagel gegen die Franzosen los; von dem stattlichen Regiment blieben nur fünf bis sechs Unverletzte. Unter ihnen war Gödrich. Vierzehn Tage später fiel durch diese Schlacht die Entscheidung bei Sedan und Napoleon der Dritte begab sich in die Gefangenschaft.

Starhembergs Bedingungen

Für eine „Einigung mit Hitler“ / Fey ist damit einverstanden

Wien, 29. Jänner.

Beim gestrigen Appell der niederösterreichischen Heimwehrführer hielt der Bundesführer Fritz Stahel eine Rede, in der er u. a. sagte: „Mit den Untergeordneten im Reich wollen und werden wir nicht verhandeln, wir verhandeln nur mit Hitler selbst oder seinen Bevollmächtigten. In erster Linie muß Hitler anerkennen, daß die Heimwehren die einzigen Träger des faschistischen Gedankens in Österreich sind und sich daher die Existenz einer nationalsozialistischen Partei in Österreich erübrigt. Hitler muß sich außerdem schriftlich verpflichten, niemals den Versuch zu unternehmen, Nichtösterreicher in die Füh-

rung zu drängen, d. h. in Österreich dürfen nur Österreicher zu Worte kommen, keine Preußen. Wenn Hitler diese Bedingungen anerkennt, dann sind wir bereit darüber zu verhandeln, in welcher Form Österreich das Deutsche Reich auf außenpolitischem Gebiete unterstützen wird. In innerpolitischen Hinsicht haben sich die reichsdeutschen Parteien und die deutsche Regierung nichts einzu-mischen. Nur auf diese Weise können die Grundlagen geschaffen werden für Verhandlungen mit dem nationalsozialistischen Deutschland.“

Nach Starhemberg sprach noch Sicherheitsminister Major Fey, der sich mit den Ansichten Starhembergs identisch erklärte.

die Gefangenenschaft. Durch Wollte ging der Kampf unter dem Namen der „Lodesritt der Sechser-Drägoner“ in die Weltgeschichte ein.

Mit viel Ehren in der Heimat empfangen, folgte Wollte drei Jahre später seinem Bruder, einem Lederfabrikanten nach Wien, heiratete hier die schöne Wirtstochter Kathi Ladner und wurde Wirt: zuerst Besitzer des General-Laudon-Gasthofes und dann Inhaber des Märgentellers in der Ringstraße, einer Stätte, die außer vielen Wiener Bürgern auch eine Anzahl Würdenträger des alten Oesterreich, wie den Grafen Tisza u. den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zu den Stammgästen zählte.

Der Advokat in der Politik Frankreichs

Paris, 29. Jänner.

Die französische Öffentlichkeit beschäftigt sich von neuem mit der Frage, ob künftighin nicht verhindert werden sollte, daß Advokaten zugleich Parlamentarier sind. Eine der peinlichsten Erscheinungen im Komplex Stabistik ist gewesen, daß die Anwälte des Betrügers durch ihre Eigenschaft als Abgeordnete Gelegenheit hatten, außerhalb des öffentlichen Gerichtsverfahrens sich für ihren Mandanten einzusetzen und ihm so für dieses und jenes Geschäft Erleichterungen zu verschaffen, die dem gemeinen Sterblichen nicht zu Teil geworden wären. Nun gibt es im französischen Parlament zweihundert Advokaten; man kann begreifen, daß die öffentliche Meinung, durch die peinlichen Ergebnisse der Doppelgeschäftigkeit einiger Advokaten-Abgeordneter erschreckt, sehr dazu neigt, künftighin die Advokaten außerhalb des Parlaments zu halten.

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Ausschaltung des Advokaten aus dem parlamentarischen Leben in absehbarer Zeit erfolgen dürfte; man muß bedenken, daß ungezählte Führer, Minister und mehrere Präsidenten als Advokaten im Parlament geübt haben und viele davon nach ihrer Amtszeit wieder ganz in den Beruf der Advokaten zurückkehrten. Das Advokatenrecht der französischen Politik wird nicht zuletzt durch diese intensive Durchdringung der Regierung und der Ministerien mit Advokaten bedingt. Angefangen bei Robespierre, über Jules Favre und Gambetta bis zu Grévy, Falguière und Louvet, bis zu Clemenceau, Briand, Poincaré, Millerand und Doumergue: die großen Männer der antiken französischen Politik gehörten während anderthalb Jahrhunderten zum Barreau, der Gemeinschaft der Advokaten. Und die berühmtesten Advokaten waren und sind in der Regel zugleich Parlamentarier und infolgedessen im Vorhof des Ministers.

Zum Fall Georges Alexander

Die Untersuchung in Sachen Georges Alexander, jenes neuen Gauners, der sich mit Startisch, genannt Serge Alexander, um die Palme streitet, der größere Spitzbube zu sein, scheint nur langsam vorwärtszugehen. Sonntags wird wohl die erste Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter stattfinden, der um seine Aufgabe, in diesem Wust von Schwindelaffären Klarheit zu bringen, nicht zu beneiden ist. Anzwischen sichern immer mehr amüsante Einzelheiten durch, die den „Wohltäter“ in einem besonderen Licht erscheinen lassen. So scheint er unter anderem auch ein frommes katholisches Werk sowie eine Art von Beerdigungsversicherung gegründet zu haben, wobei er — übrigens vergeblich — die Unterstützung des Erzbischofs von Paris zu erlangen suchte. „Halt Dich aufrecht, vergiß nicht „Monsieur, Guer Guinenz“ zu sagen und Deine Lippen inbrünstig auf das Gebetbuch zu drücken“ so sollen die Rathschläge gelaute haben, die er seinem Mitarbeiter auf dem Weg zum Erzbischof mitgab. Außerdem scheint der edle Ketter auch an einem Werk für Kriegsblinde etwa 5 Millionen verdient zu haben. Auch sonst scheint Alexander ein prächtiger Tartuffe gewesen zu sein. So liebte er es ganz besonders kleine Komödien zu spielen, z. B. in der von ihm gegründeten Bank, das eine Mal gewissermaßen als demütiger Vittelsteller, das andere Mal als arroganter Besitzer aufzutreten. In solchen Stimmungen pflegte er seine Mitarbeiter im Aufsichtsrat und den Präsidenten der Bank als „Schädelköpfe“ zu bezeichnen.

Dieser Zug, Komödien zu spielen, seine

wahre Bedeutung nach außen nicht in die Erscheinung treten zu lassen, erscheint bei ihm besonders ausgeprägt und eigenartig. Dies zeigt sich besonders auch in der außergewöhnlich bescheidenen, fast ärmlichen Lebensführung des Mannes, der so gut wie gar nichts mit Stabistik, der übrigens, bedauerlicher Zufall, wie ihn nur das Leben erfinden kann, eine Zeitlang sein Angestellter war, gemein hat. Während er schon Millionen aufgestapelt hatte, mußte seine Frau noch selbst die Wäsche waschen. Nur manchmal, wenn er besonders gut gelaunt war, gönnte er sich und seiner Familie den Anblick seiner Schätze; dann pflegte er Truhen und Schränke zu öffnen und, mit nachlässiger Gebärde, auf die Stöße von Wertpapieren hingerend, zu sagen: „Das alles gehört mir!“ Fürwahr, ein seltsamer Heiliger!

Zum Heiraten ist es nie zu spät!

In England scheint sich in sehr vielen Fällen die Heiratslust erst in beträchtlich vorgeschrittenen Jahren einzustellen. Aus den jüngsten statistischen Erhebungen kann man ersehen, daß sich im Jahre 1932 unter den jungen Ehemännern nicht weniger als 86 befanden, die das 80. Lebensjahr bereits überschritten hatten. Den Rekord hat ein Neunzigjähriger aufgestellt, der seine dritte Ehe einging. Die meisten dieser bejahrten Ehelandibaten waren Männer. Innerhalb waren sechs darunter, die zum ersten Mal in ihrem Leben vor den Traualtar traten. Bei den Frauen lag das Verhältnis umgekehrt, von den 86 Bräutchen, die einen Bräutigam über 80 beglückten, waren 78 bis zu diesem Tage ledig und gingen zum ersten Mal eine Ehe ein. Sie waren meist auch zehn bis zwanzig Jahre jünger als die neugebackenen Ehemänner. Die Zahl der Heiratslustigen, die im achten Lebensjahrzehnt standen, betrug sogar 429; davon waren etwa 340 Ehelandibaten zwischen 75 und 79 Jahre alt. Man sieht also: in England besetzt man den Grundab: „Zum Heiraten ist es nie zu spät!“ Mancher merkt

es eben erst mit 85, daß das Junggefellendasein eigentlich doch nur eine „halbe Sache“ ist.

Das neue Banatsbudget

90,962.500 Dinar Ausgaben und ebensoviel Einnahmen / Beträchtliche Senkung einiger Posten / Belastung der Wasserkrast und der Bezüge der Ausländer / Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein

Ljubljana, 29. Jänner.

Der Banus hat den Banatsrat zu seiner fünften Tagung einberufen, die am 5. Februar beginnt. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der Vorschlag für das Jahr 1934-35, dann die Einführung einer Banatsverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein, wie dies in der Regierungsverordnung über die Durchführung von Notstandsarbeiten vorgehoben ist sowie die Verordnung über die Gemeindebediensteten.

Der Vorschlag der Banatsverwaltung sieht A u s g a b e n in der Höhe von 90,962.500 Dinar vor. Das laufende Budget beläuft sich auf 87,500.819 Dinar, da das Finanzministerium im Haushaltsplan von 95,480.189 Dinar die Summe von 7 Millionen, die als Dotierung des Staates figurieren, nachträglich gekürzt hat. Im neuen Vorschlag ist die Dotierung des Staates in der Höhe von 7 Millionen abermals eingestellt, doch ist es nicht sicher, ob dieselbe im Ministerium durchdringen wird. Tatsächlich stellt das neue Banatsbudget gegenüber dem laufenden eine A u s g a b e n s e n k u n g von mehr als 4 1/2 Millionen dar.

Auf die einzelnen Abteilungen der Banatsverwaltung entfallen nachstehende Ausgabenposten: allgemeine Abteilung 5,740.000 (im laufenden Budget 5,140.000), Verwaltungsangelegenheiten 540.000 (480.000), Landwirtschaft 9,710.000 (8,640.000), Unterricht und Kunst 6,030.000 (4,550.000), öffentliche Arbeiten 38,190.000 (36,700.000), soziale Fürsorge und Gesundheitswesen 16,240.000 (16,400.000), Handel, Gewerbe und Industrie 2,090.000 (2,020.000), Reservefonds 700.000 (800.000) Dinar.

An E i n n a h m e n sind vorgehoben: Zuschläge zu d. direkten Steuern 48,000.000 (45,070.000), Verbrauchssteuern 18,400.000 (19,450.000), Zagen 13,750.000 (12,550.000), die übrigen Banatssteuern 750.000 (650.000) Einnahmen aus früheren Jahren 2,000.000

(8,920.000), Dotation des Staates 7,000.000 (0), verschiedene Einnahmen 1,060.000 (900.000) Dinar.

Die Banatszuschläge bleiben unverändert wie im laufenden Vorschlag, doch dürfte sich der Ertrag etwas erhöhen, da die Steuerunterlage heuer höher ist. Vorgehoben sind zwei neue Steuern bzw. Zagen, die je eine Million Dinar ergeben dürften, u. zw. auf die Wasserkräfte und auf die Bezüge und Pensionen der Ausländer. Die übrigen Posten haben sich im neuen Vorschlag wesentlich nicht geändert.

Der Gerichtsvollzieher auf dem G...

Das dürfte zum ersten Mal sozulagen in der Weltgeschichte unerreicht sein, daß ein Gerichtsvollzieher erst hundert Meter hoch in die Lüfte sich begeben muß, um dort seines traurigen Antez zu walten, wobei gleich festgestellt sei, daß er so gut wie nichts erreicht hat, weil außer einigen vorübergehenden Belsten kaum etwas Greifbares zu sehen war. Der besagte Gerichtsvollzieher ist übrigens nicht der Luftballon in die Höhe gegangen, er benutzte einen Fahrstuhl und begab sich in das berühmte, inzwischen aber etwas vereinfachte Restaurant des Eiffelturms und errichtete so eine Situation, mit der den Pariser ein wenig über die Katastrophe der Skandale hinweghilft.

„Kapitalistengeschenke“ im Sowjetland.

In Rußland ist die Liebe den guten Kommunisten vorbehalten. Eine neue Bürgerin des Sowjetlandes darf sich nur in einen überzeugten Kommunisten verlieben, sonst macht sie sich strafbar. In Archangelsk wurden dieser Tage fünf junge Mädchen für zwei Monate ins Gefängnis gesperrt, weil sie es gewagt hatten, mit „Vertretern kapitalistischer Väter“ — wozu alle ansehnlichen Staaten gehören — anzubündeln.

Gratis!

Ein Luxus für Alle!



Pyramidon

TABLETTEN

Diese hochelegante Pyramidon - Luxus - Dose aus edelstem Material wird das schönste Schmuckstück für Ihre Handtasche sein! Beim Einkauf von einer Packung Pyramidon zu 20 Tabletten erhalten Sie die Luxus-Dose völlig kostenlos in einem geschmackvollen Geschenk - Karton. Pyramidon: Die weltbekannte Tablette gegen alle Schmerzen und besonders gegen Menstruations - Beschwerden.

Vertretung: „JUGEFA“ k. d., Zagreb, Gajeva 32. Annonce registr. n. S. Nr. 1933 v. 4. XI. 1933.

Diese „Verbrecherinnen“ hatten sich mit einigen Matrosen eines im Hafen von Archangelst liegenden europäischen Schiffes angefreundet und von ihnen kleine Geschenke, Armbänder, Broschen, seidene Tücher, angenommen. Das kam zu Ohren der Sowjetbehörden, und sofort wurden die fünf jungen Mädchen festgenommen. Ihre schuldigen Bemerungen, daß ihr Verhältnis zu den Matrosen ganz oberflächlich und harmlos gewesen sei, konnten den hohen Richter nicht erweichen. „Arbeiterdichter haben sich nicht mit Vertretern kapitalistischer Länder einzulassen“, erklärte er streng, „ein Geschenk von einem Kapitalisten annehmen ist gleichbedeutend mit einem Verrat am Sowjetland!“ Daher verurteilte er die unglücklichen Missetäterinnen zu je zwei Monaten Gefängnis.

Bei Galle und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Kraus-Kolof“-Bitterwasser die Verdauung in besonderer vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bezeugen, daß eine häusliche Trunkkur mit Kraus-Kolof-Wasser besonders wirksam ist, wenn es mit etwas heißem Wasser gemischt morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Das „Kraus-Kolof“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Nus Stutomer

14. Der Gemeindevoranschlag für 1934-35 rechnet mit Ausgaben in der Höhe von 511.105 Din., denen ebensoviel Einnahmen gegenüberstehen. Auf Personalauslagen entfallen 156.495 Din., darunter für die Gemeindeangestellten 24.000, die Polizei 19.200, Pensionen 11.100, Quartiergehälter 5100, Honorare 8700 und Uniformen 3180 Dinar. Die Ausgaben erfordern insgesamt 401.609 Din., und zwar für die Gemeindeverwaltung 13.000, die öffentliche Sicherheit 82.701 (Feuerwehr 15.000, Beleuchtung 50.000, Katastrophverwaltung 5000, Bezirkshauptmannschaft 9201, Sachkontrolle 2000), für das Erziehungs- und Jugendwesen 61.022, für den Zinsen- und Annullatendienst 70.133, für das Bauwesen 30.500, für die Land- und Forstwirtschaft 5100, Volksgesundheit 3450, Armenfond 17.015 für Handel, Gewerbe u. Touristik 1650, die Bewirtschaftung des Gemeindefonds 86.100 und schließlich für unvorhergesehene Ausgaben 26.270 Dinar. — Die Einnahmen setzten sich folgendermaßen zusammen: Gemeindevoranschlag 177.427 Din., Verzehrungssteuer 102.100, Gemeindegagen

SPORT

Revue des Sports

2. bis 4. Feber Staatsmeisterschaften in Planica / Die heimische Elite und das Ausland vertreten

Im Rahmen besonderer Feierlichkeiten gehen heuer vom 2. bis 4. Feber die jugoslawischen Staatsmeisterschaften in Szene. Die Wettbewerbe umfassen gleich drei Konfurrenzen, u. zw. gelangt am 2. Feber der Slalomlauf zum Austrag, für den 3. Feber ist der Sanglauf vorgesehen und am 4. Feber geht das Springen in Szene. Bislang liegen die Kennungen der besten inländischen Skisportler auf. Namen wie Janjč, Dežman, Jazovič, Kranjč, Zemba und Gobec versprechen auch heuer das Beste.

Sie werden sich würdig auch unsere Vertreter anschließen, von denen man insbesondere Stajin und Bodenik, sowie den für Zagreb startenden Musić, Marchiotti, Kozuh und Privšek die größten Aussichten einräumt. Allgemeines Interesse bringt man auch den Wettbewerbern aus Delnice entgegen, die heuer zum ersten Male um die höchste Landstrophäe kämpfen werden.

Die internationale Beteiligung wird sich auch heuer recht mannigfaltig gestalten. Den Staatsmeistertitel verteidigt die Tschechoslowakei. Berechtigtem Interesse begegnen die Vertreter Oesterreichs. Ferner kommen Skiläufer aus Deutschland, Polen und sogar aus Bulgarien.

Im Rahmen der Veranstaltung wird die neue Sprungschanze bei Planica eröffnet werden. Es ist dies die größte Schanze in Jugoslawien, die Sprünge bis zu 75 Meter ermöglicht. Man hofft nach Vollendung der Arbeiten sogar 80 Meter zu erreichen. Nach Planica wird ein Sonderzug bei 75%iger Ermäßigung des Fahrpreises abgefahren werden. Einzelheiten werden noch verlautbart werden.

Skisport beim Theisel-Heim

Von Jahr zu Jahr weilt das gerade in letzter Zeit besonders anheimelnde Theisel-Heim einen immer regeren Besuch auf. Der sämtliche Fahrer suchte schon seit vielen Jahren die bekannt schneereichen Hänge in diesem Talchluss auf, seitdem aber die agile Wintersportsektion des Sportklubs „Rapid“ in ganz besonderer Weise ihr Augenmerk dem Theisel angeheftet hat, ist der Umkreis dieses idyllisch gelegenen Klubheimes der Tummelplatz aller wintersportbegeisterten Bacherwanderer geworden. Kein Wunder, daß sich dort die Führungsläufe und Kurse, die dann vor sich gehen, eines ganz außergewöhnlich lebhaften Zuspruchs erfreuen. Großer Anteil an diesem raschen Aufschwung gebührt auch dem unentwegten Leiter der einzelnen Skikurse, Architekt P r i m u s aus Graz, der sich mit rastlosem Eifer der Heranbildung seiner Schützlinge gewidmet hat. Meister Primus hat nun zugesichert, zu Beginn des nächsten Monats wieder zu kommen. Wie bereits feststeht, wird Architekt Primus seinen nächsten Kurs am 2., 3. und 4. Feber abhalten und diesmal insbesondere dem Slalom sowie dem Abfahrtslauf Pflege angedeihen lassen. Die Abfahrt von Maribor erfolgt Donnerstag abends um 18.30 bzw. Freitag früh um 5.30 Uhr. Als nächste Veranstaltung geht am 11. Feber das Klubrennen um die „Rapid“-Skimeisterschaft in Szene. Anmeldungen hierfür mögen im Uhrhaus P e t e l n am Grajski trg abgegeben werden, damit für den Gepäckstransport sowie für die Nöthigung rechtzeitig Vorsorge getroffen werden kann.

: **SR. Rapid.** Heute, Dienstag um halb 20 Uhr Saaltraining für sämtliche Spieler.

: **BSK führt Mitte Feber nach Kgypten.** Anfangs Jänner hätte der jugoslawische Landesmeister BSK in Kgypten mehrere Spiele austragen sollen; diese mußten aber, da BSK von der Hollandreise ermüdet war, verschoben werden. Das Turnier wird nun Mitte Feber stattfinden und von FC Olympia aus Alexandrien organisiert, der im Sommer in Beograd im Nachspiel gegen BSK antrat, gegen BSK mit 4:0 unterlag. Es sind fünf Spiele des BSK vorgesehen, in Alexandrien, Casablanca, Kairo und Agier.

: **Prachterfolg unseres jüngsten Skimeisters.** Im Abfahrtsrennen um die Meisterschaft des Sadebanats ging auch unser Skijunior und der erfolgreiche Wassersportler Marjan K o z u h, der von der Wintersportsektion des Slov. Alpenvereines zur Jagreber „Concordia“ übergetreten ist, an den Start und erzielte in 5.23 die beste Zeit des Tages. Kozuh ließ sogar den Olympiamann P r a v e l (3.37), Hillinger (5.43) und Fröhlich (6.08) glatt zurück.

: **Finalekämpfe in Sidney.** Die internationalen Tennismeisterschaften gehen ihrem Ende entgegen. Im Herreneinzel stehen bereits die Teilnehmer an der Vorrundrunde mit dem Engländer Perry und den Australiern Mac-Grath, Crawford und Duff fest. Perry schlug den australischen Davis-Cup-Spieler H. D. Hopman leicht 6-3, 6-4, 6-3 und trifft nunmehr auf den jungen Mac-Grath, der seinen Landsmann Hughes 6-4, 6-4, 6-3 ausschaltete. Crawford gab gegen den englischen Studenten Lee einen Satz ab und gewann erst 6-2, 7-5, 3-6, 6-2. Sein Gegner ist Duff, der Moon 6-3, 6-8, 6-1 aus dem Rennen warf.

Nachrichten aus Celje

c. **Neuwahlen.** Das Verwaltungsgericht in Celje hat die am 15. Oktober v. J. stattgefundenen Gemeindevahlen in Lulovica bei Kamnik als ungültig erklärt und Neuwahlen angeordnet.

c. **Aus der Umgebungsgemeinde.** Heute oder morgen dürfte der Umgebungsgemeinderat eine ordentliche Sitzung abhalten. In der Tagesordnung steht an erster Stelle die Besprechung über den Haushalts-Voranschlag für das Jahr 1934/35, dessen Einnahmen und Ausgaben mit 1.094.127 Dinar berechnet wurden.

c. **Zur Autobusfrage.** Die Banatsverwaltung in Ljubljana hat dem städtischen Autobusunternehmen in Celje die Bewilligung für den Autobusverkehr auf der Linie Celje-Laslo mit der Begründung entzogen, daß dadurch der Eisenbahnverkehr geschädigt werde. Da diese Autobuslinie sowohl für Laslo als auch für Celje von großer Wichtigkeit ist, hat die Maßnahme der Banatsverwaltung unter der Bevölkerung starkes Befremden hervorgerufen.

c. **Der Eisenbahner-Ruffklub in Celje** hat in seiner allgemeinen Hauptversammlung einen neuen Ausschuss gewählt, der in der Sitzung vom 21. Jänner zum erstenmal

zusammentrat. Der neue Ausschuss besteht aus folgenden Herren: Obmann — Anton Repnik, Eisenbahnbeamter; Obmann-Stellvertreter — Janko Branjet, Stationsvorstand; 1. Schriftführer — Janko Počabar, Verwaltungsangestellter; 2. Schriftführer — Leopold Leban, Arbeiter; Säckelwart — Blaž Cepuš, Post-Unterbeamter; Säckelwart-Stellvertreter — Ivan Salamon, Eisenbahnbeamter; — Alois Rozman, Streckeninspektor; Beiräte: Ivan Fortunat, Jakob Gabrovec, Heinrich Čuvan. Ludwig Rač und Rok Rolar.

c. **Die Gendarmerie-Pensionisten** der Ortsgruppe Celje treffen sich kommenden Sonntag, den 4. Feber um 14 Uhr im Gasthaus Pestovšek in Gaberje bei Celje.

c. **Die Vereinigung der Schuhmacher** in Celje hat ihre ordentliche Hauptversammlung am Sonntag, den 11. Feber um 8 Uhr früh im Hotel „Post“.

c. **Wieviele Zeitungen erscheinen in Celje?** Mit der neuen Hopfen-Nachzeitung „Gmeljarški vestnik“, die zu Beginn dieses Jahres das Licht der Welt erblickte, sind es genau acht Zeitungen: zwei politische und zwei kulturelle, die zweimal wöchentlich erscheinen; eine Zeitung erscheint zweimal

und zwei weitere Zeitungen bloß einmal im Monat. Die neue Hopfen-Nachzeitung, die vorläufig bloß einmal im Monat erscheint, soll in der Hopfenhauptzeit mehrmals im Monat herausgegeben werden.

c. **Der Rechnungsbuchschluß** des Bezirks-Strahenausschusses in Celje für das Jahr 1932/33 ergibt 1.810.684,50 Din Einnahmen und 1.720.188,81 Din Ausgaben. Der Ueberschuß beträgt also 90.495,69 Dinar.

c. **Auch Celje war für ihn entscheidend...** Der Maler Emanuel K o h n, dessen große seine und reise Kunst zur Zeit in Rom wahre Siege feiert, hat in seiner Jugendzeit auch mehrere Jahre in unserer Stadt verbracht, Schaffensjahre, die nicht ohne wesentlichen Einfluß auf den jungen Maler blieben. „In Celje“, schreibt der bekannte Schriftsteller Hugo Wehinger in Rom, „vermittelte ihm die lieblich bewandelte, von alten Burgen und Kirchen bekrönte, von Johann Gabriel Seidl und Rudolf Hans Bartisch besungene Berglandschaft die ersten starken, für seinen Künstlerberuf entscheidenden Natureindrücke. Dort erkannte er, wozu er berufen sein sollte“. Und nun in Rom bestens bekannt und geschätzt, arbeitet John im österreichischen Studio in der Via della Croce, ganz im Banne der römischen Landschaft. In mehreren Häusern unserer Stadt aber steht man auch heute noch Bilder des Gelehrten, Bilder aus jenen Tagen, da der Künstler noch in Celje weilte. Und mancher Bürger in unserer Stadt erinnert sich noch des Malers John und an die Zeiten damals, die um vieles schöner gewesen sein sollen...

c. **Arbeitsmarkt.** In der Zeit vom 11. bis zum 21. Jänner haben sich bei der Faktorei der öffentlichen Arbeitsbörse in Celje 106 Arbeitslose (80 Männer und 16 Frauen) neu angemeldet. Vorhanden waren 12 Arbeitsangebote, 3 für Männer und 9 für Frauen. Vermittelt wurden 12 Stellen, 3 für Männer und 9 für Frauen. Auf Grund eines neuen Erlasses sind aus dem Verzeichnis 522 Arbeitslose (502 Männer und 20 Frauen) gestrichen worden. Aus diesem Grunde wurden am 20. Jänner bloß 621 Arbeitslose (580 Männer und 41 Frauen) in Evidenz gehalten, während es am 10. Jänner bereits 1040 (995 Männer und 54 Frauen) gewesen sind. — Arbeit bekommen 1 Maschinist, 1 Tischler und 1 Knecht, 2 Köchinnen und 2 Mägde, sowie eine Bedienerin.

c. **Der Gemeinderat** der Vereinigung jugoslawischer Gewerbetreibender in Celje findet Donnerstag, den 1. Feber, mit Beginn um 20 Uhr in den oberen Räumen des Narodni dom statt. Die Einladungen sind bereits ausgegeben worden. Kleidung beliebig. Eintritt 8 Dinar.

c. **Der Klub Celje** hält Mittwoch, den 31. Jänner um 20 Uhr eine wichtige Ausschuss-Sitzung ab, auf die alle jene Mitglieder, die's angeht noch einmal ausdrücklich hingewiesen werden.

Radio

Mittwoch, 31. Jänner.

Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 18 Kammermusik. — 19 Vorträge. — 20 Gesangsvorträge. — 20.30 Schrammelquartett. — Beograd, 11 Schallplatten. — 12.05 Konzert. — 16 Frauenstunde. — 17 Mariettenstunde. — 18.30 Französische Sprachstunde. — 19 Schallplatten. — 20 Gesangsvorträge. — 22 Kunstkonzert. — Wien, 11.30 Stunde der Frau. — 12 Mittagskonzert. — 16 Wie der Kaffee nach England kam. — 17 Schneedecke und Pflanzendecke. — 17.20 Kammermusik. — 18.10 Problem der Pauschpiste. — 19 Unterhaltungskonzert. — 20.15 Ein Volk und seine Stadt. — 21 Esperanto. — Deutschlandsender, 19 Ballettmusik. — 20.10 Lustiges Hörspiel. — 21.30 Bauerntänze. — Daventry, 19.30 Weber's Klavierkonzerte. — 22.05 Symphoniekonzert. — Warschau, 20 Leichtes Konzert. — Budapest, 19.25 Vertonte Werke. — 20.15 Sigeuerkapelle. — Zürich, 19.20 Engl. Sprachstunde. — 19.50 Konzert. — Mählar, 20 Musikalische Karitäten. — 21 Mozartkonzert. — Italienische Nordgruppe, 20.40 Komödienaufführung. — Prag, 20.25 Slavische Poetik (russisch). — 20.50 Konzert. — Rom, 19.50 Nachrichten. — 20.50 Oper. — 22.25 Münchner Feiern. — Leipzig, 20.10 Dorf im Winter. — 21.10 Jagdlieder. — Bukarest, 20 Kammermusik. — Straßburg, 21 Proffschau. — 21.20 Konzert. — Breslau, aus Leipzig.

Aus Bui

v. **Die hiesige „Narodna obzraba“** hielt vergangenen Sonntag ihre Generalversammlung ab. Zum Präses wurde wieder der Rechtsanwalt Herr Dr. S a l a m u n gewählt, während in den Ausschuss die Herren Direktor Dr. Kovacic, Schulinspektor Cepuder, Oberleutnant Sarac, Gendarmeriemajor Svetorac, Staza, Mofole und Ing. Urbanic gewählt wurden. In den Aufsichtsrat wurden berufen die Herren Dr. Senear, Badmal, Simonc, Miko Senear und Horvat.

v. **Familienabend der „Jadranska kaza“.** Wie bereits berichtet, veranstaltet am 2. Feber die hiesige Ortsgruppe der „Jadranska kaza“ in sämtlichen Räumen des „Narodni dom“ einen Familienabend. Den Abend wird eine Ansprache des Vereinsobmannes Herrn Dr. B r a t i n a einleiten, dem ein Vortrag von Herrn Professor D j e m a n o v i c über seine Eindrücke von der Reise von Kotor nach Cetinje folgen wird. Abschließend daran wird Herr Prof. K u s einige Lieder unter Begleitung von Fr. B a e b e r zum Vortrag bringen, worauf sich das Orchester der „Glasbena Matica“ den Zuhörern vorstellen wird. Den Abend wird eine Tanzunterhaltung beschließen.

v. **Wieder ein Unfall mit einem Jagdgewehr.** Der Mittelschüler Adolbert Strleer hantierte allzu unvorsichtig mit einem Jagdgewehr, sodaß die Ladung losging. Strleer trug hierbei schwere Verletzungen an der rechten Hand davon.

v. **Kranzabgabe.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Altbürgermeister Herrn Thomas Loginsek spendete die Mariborer Wäldergerossenschaft 100 Dinar für die Stadtormen von Bui.

Kino

Union-Lokino. Nur noch paar Tage „Der Kaiser von Maraton“ mit Brigitte Helm, Paul Hartmann und Viktor de Kowa. Es kommt der schöne Großfilm „Das Liebespiel“ mit dem berühmten Rundfunktenor Ernst G r o h, dessen blinder Stimm alle Hörer schon lange bekannt ist.

Burg-Lokino. Dienstag letzter Tag „Niggin der Liebe“ mit Greta Garbo. Ab Mittwoch der sensationelle Dschungelgroßfilm „Bring sie lebend heim!“. Noch nie wurde auf der Leinwand so ein Film gezeigt und noch nie sah man solch wunderbare Aufnahmen des Dschungels, der wilden Bestien um die Vorherrschaft im Urwalde, als in diesem Werk. Der Kampf der Tiere um ihre Freiheit, ihre Gefangennahme sind Bilder von packender Realistik.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Lokal-Chronik

Dienstag, den 30. Jänner

Ein neues Großunternehmen

Zusammenfluß und Reorganisation der Gemeindeunternehmungen / Ein Verwaltungskapital von mehr als 100 Millionen Dinar / Einheitliche Leitung unter einheitlicher Aufsicht

In einigen Monaten wird die Reorganisation der Gemeindeunternehmungen restlos beendet sein, worauf das klaglose Funktionieren derselben einsetzt wird. Die Gemeindebetriebe wurden bekanntlich im September 1933 durch Gemeinderatsbeschluss zu einem einzigen Unternehmen zusammengefasst, das die Bezeichnung „Städtische Unternehmungen“ führt, sowie im Rahmen der Gemeindeverwaltung eine selbständige Verwaltungs-, Organisations-, Wirtschafts-, Finanz- und Vermögensbehörde unter einheitlicher Leitung und einheitlicher Verwaltung darstellt. Die Städtischen Unternehmungen umfassen nach ihrem Statut die

wirtschaftliche Ertragsseite

der Stadtgemeinde Maribor, getrennt von ihrer Betätigung auf verwaltungs-politischen und Fürsorgegebiete. Das Unternehmen verwaltet gegenwärtig alle städtischen Anstalten, Anlagen und Betriebe allgemeinnützigen oder gewerblichen Charakters, jedoch nach den neuzeitlichen Grundsätzen der Privatwirtschaft.

Zweck der Zusammenfassung

Der einzelnen Betriebe war zunächst die völlige Trennung der Ertragsseite der kommunalen Betätigung von ihren verwaltungs-politischen Aufgaben, wodurch die durch die geltenden Gesetze, Verordnungen usw. bedingte Bürokratisierung der Betriebe beseitigt wird. Die bisherige Betriebsführung brachte es mit sich, daß ein langer Instanzenzug nötig war, bevor eine Frage restlos bereinigt werden konnte. Kompetenzkreuzungen waren die natürliche Folge dieses Zustandes, aus dem ein Ausweg unbedingt gefunden werden mußte, da besonders die Ertragsbetätigung der Gemeinde stark darunter litt. Für jede einzelne Unternehmung gab es Gemeinderatsausschüsse, deren Wirkungskreis sich manchmal auf mehrere Gebiete erstreckte, wogegen andererseits die Unternehmungen in die Kompetenz verschiedener Verwaltungs- und Aufsichtsorgane fielen. Durch die Schaffung einer einheitlichen Leitung und strengen Kontrolle ist ein Kompetenzstreit unmöglich und der Instanzenzug stark reduziert. Durch die Zusammenfassung der Betriebe ist eine bedeutende

Senkung der Kosten

möglich, die Anschaffungen können für alle Zweige der Unternehmungen gemeinsam vorgenommen werden, wodurch sich die Ausgaben nicht wenig vermindern. Der Zusammenfluß ermöglicht ein

Ökonomisches Arbeiten

der einzelnen Betriebe, die sich dadurch bedeutend rentabler gestalten. Die einheitliche

Leitung bürdet eine rasche Beseitigung der Aufgaben, da der unmittelbare Kontakt zwischen der Leitung und den Betrieben hergestellt ist.

Das oberste leitende und Kontrollorgan

Ist der Gemeinderat, der über das Vermögen der Städtischen Unternehmungen verfügt sowie die Ziele und die Richtlinien festlegt, die von 12 Mitgliedern bestehende Verwaltungsrat befolgt und die Geschäfte abschließt. Das Durchführungsorgan des Verwaltungsrates ist das aus vier Mitgliedern bestehende Direktorium, das die Geschäftsführung organisiert, regelt, koordiniert und kontrolliert. Die unmittelbare Leitung und die Exekutive ist dem Direktor der Städtischen Unternehmungen anvertraut, dem alle Abteilungen des Unternehmens untergeordnet sind. Die gesamte Geschäftsführung des Verwaltungsrates, des Direktoriums und des Direktors sowie der einzelnen Anstalten, Anlagen und Betriebe des Unternehmens kontrolliert das Organ des Gemeinderates, der aus fünf Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat.

Die Städtischen Unternehmungen beschäftigen gegenwärtig gegen 370 Personen. Das Verwaltungskapital beläuft sich auf mehr als 100 Millionen Dinar. Nach ihrem Umfange stellt die Institution ein

Großunternehmen

und nach ihrem Charakter wohl die wichtigste wirtschaftliche Institution der Draustadt dar. Gegenwärtig umfasst das Unternehmen nachstehende Betriebe bzw. Abteilungen: das Wasserwerk, das Gaswerk, die Elektrizitätsunternehmung, die Baubewirtschaftung, die bis zum Jahre 1932 eine Abteilung des Bauamtes bildete, die Vermögensverwaltung den Schlachthof, die Autobusunternehmung, die Verkaufsstätte der Städtischen Unternehmungen in der Aleksandrova cesta 13, das städtische Bad, das Inselbad und die Bestattungsanstalt. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, die einzelnen Werkstätten, die das Wasserwerk, die Elektrizitätsunternehmung, die Autobusunternehmung usw. betreffen, zu einem Betriebe zusammenzuschließen und denselben in das Gefüge der Städtischen Unternehmungen einzuführen. Später soll sich die Betätigung vielleicht auch auf andere Gebiete erstrecken, falls die Verhältnisse dies erheischen, da die Gemeindeunternehmungen u. a. auch die Aufgabe besitzen, als Preisregler auf dem Markte zu fungieren.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates wurde zum

Direktor der Städtischen Unternehmungen

der Gemeinderat Herr Franjo Perić ernannt, der Schöpfer des Projektes und dessen

treibende Kraft, der die Reorganisation der Gemeindeunternehmungen durchgeführt hat. Herr Perić hat für diese Stelle nicht kompetiert, da er in seinem Berufe als Wirtschaftsprüfer und Berater seine Selbstständigkeit wahren will. Dem Ersuchen des Verwaltungsrates kam er schließlich nach, da er ja als der Organisator der Unternehmungen die geeignete Persönlichkeit für diesen verantwortungsvollen und so viel Fachwissen erfordernenden Posten ist. Durch die Kontinuität der Führung im Aufbau des Unternehmens und in seiner Betätigung ist die Gewähr für das richtige Funktionieren der Städtischen Unternehmungen bedingt. Der Direktor absolvierte bei Kriegsausbruch die seinerzeit berühmte Handelshochschule „Revolta“ in Triest. Nach Friedensschluss lag er in seiner Vaterstadt Triest an der dortigen Hochschule wirtschaftlichen und handelswissenschaftlichen Studien ab und absolvierte einen Spezialkurs für öffentliche Verwaltung sowie diplomatischen und konsularischen. Als Kriegsteilnehmer besitzt er mehrere hohe in- und ausländische Auszeichnungen. Der neue Direktor kann auf eine langjährige Praxis in großen kommerziellen Unternehmungen zurückblicken, an denen er auch leitende Stellen versah. Herr Perić ist als Gemeinderat bereits zurückgetreten, da er beide Stellen für unvereinbar hält.

Zum Sekretär der Städtischen Unternehmungen ist der Ingenieur Herr Gustav Zupanič, aus Stojnici bei Ptuj gebürtig, ernannt worden. Auch die rechte Hand des Leiters des Unternehmens verfügt über eine langjährige Praxis, besonders im Ausland, wo er Gelegenheit hatte, an leitenden Stellen reiche Erfahrungen zu sammeln, die er in seinen neuen Wirkungskreis gut verwenden können. Die ausgeschriebene Stelle eines Maschinenbauingenieurs kommt vorläufig nicht zur Besetzung.

Dr. Maximilian Draber zum Dompropst ernannt

Wie aus Rom berichtet wird, hat der Papst den jetzigen Dombachant Herrn Dr. Maximilian Draber zum Dompropst des Bamberger fürstbischöflichen Kapitels ernannt. Durch diese Ernennung ist der Posten, den bis zur Berufung zum Fürstbischhof der frühere Hilfsbischhof Dr. Tomazić inne hatte, wieder besetzt worden. Der Dompropst nimmt bekanntlich den zweit höchsten Rang in der geistlichen Hierarchie der Bamberger Diözese ein. Der neue Dompropst wirkte als junger Priester seinerzeit in Malole, in Videm, Nova Gorica und Celje, später als Direktor des Gymnasiums der Schulknechten in Triest, als Spiritual am hiesigen Priesterseminar, hernach als Professor des Kirchenrechtes an der genannten Anstalt. Am 1. Dezember 1918 erfolgte seine Ernennung zum Domherrn und im Februar 1931 zum Dombachant.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut Michael Rebernal

mit Fräulein Marie Mohorčič, Alois Rajun mit Fräulein Amalie Pavalec, Ivan Karničnik mit Fräulein Aloisje Rozid, Srečo Horvat mit Fräulein Amalie Smigoc, Edmund Janinger mit Fräulein Juliane Erner und Martin Korosec mit Fräulein Hilba Urbas.

m. Ehrung für Schulrat Jerovšek. Anlässlich seines 80. Geburtstages des weit und breit bekannten Professors des hiesigen Staatsgymnasiums Herrn Schulrat Franz Jerovšek fand dieser Tag ein Karboni dom ein Ehrenabend statt, zu dem sich neben prominenten Vertretern des öffentlichen Lebens auch viele seiner ehemaligen Schüler eingefunden hatten. An Professor Jerovšek, dem ein blumengeschmückter Stuhl mit Flaschenwein und den unvermeidlichen Zigarren überreicht wurde, richteten Großkaufmann Weizel, Gemeinderat Rejzlar, Direktor Dr. Tomičič, Prof. Dr. Dolar, Rechtsanwalt Dr. Salič, Dr. Dolar, Rechtsanwalt Dr. Jan, Inspektor Tomičič u. a. m. herzliche Worte des Glückwunsches und der Dankbarkeit. Rechtsanwalt Dr. Rejzlar und Sanitätsrat Dr. Jurčič erfreuten den noch immer geistig wie körperlich frischen Schulmann mit lateinischen Ansprachen.

m. Ausgezeichnete Mariborzer Hochschüler. Bei der alljährlichen Verteilung der St. Sava-Preise wurden u. a. auch die Mariborzer Hochschüler cand. jur. Rudolf Trefenig, cand. jur. Joo Šumrart und cand. phil. Karl Rozuh ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde Trofenik der Preis der jugoslawischen Versicherungsgesellschaften für das Thema „Die Versicherung und das Strafrecht“ zuerkannt.

m. Promotion. An der Universität in Graz wurde dieser Tage Herr Erich Linč aus Gornja Radgona zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir gratulieren!

m. Noch einmal Auf der Natur. Um 20 Uhr bringt morgen, Mittwoch, im Apollo-Kino Sveto Svigeli noch einmal seinen neuesten Landschaftsfilm „Auf der Natur“ zur Vorführung. In üppiger Fülle abwechselnder Motive zeigt uns Svigeli die heimatische Landschaft und ihre Leute, führt uns in die nahe Bergwelt und weist uns schließlich den Weg in das Schneereich des Bogačica.

m. Jägerchießen. Das nächste Jägerchießen des slowenischen Jagdvereines findet morgen, Mittwoch, um 20 Uhr in der Pilsner Bierquelle in der Zattenbachova ulica statt. Mitglieder des Jagdvereines sowie alle Freunde des Schießsports sind herzlich eingeladen.

m. „Die Rose von Stambul“ geht als nächste musikalische Novität demnächst in unserm Theater in Szene. Die Aufführung wird von Kapellmeister Herzog und Regisseur Šarabčič vorbereitet.

m. Jahrestagung des Auto-Klubs. Die Sektion Maribor des jugoslawischen Automobilklubs hält Sonntag, den 4. Februar um 9 Uhr im Hotel „Drel“ ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

m. Verstorbene. Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Weingerl Theresia, Arbeitersgattin, 43 Jahre alt; Smeh Marie, Arbeitersgattin, 70 J.; Zahradnik Anton, Friseur, 70

Faullöten

Johann Gottfried Seume

Von Anneliese Wamlek-Graz.

„Und wenn Freiheit und Gerechtigkeit in Ewigkeit nichts als eine schöne Morgenröte wären, so will ich lieber mit der Morgenröte sterben, als den glühenden, ehernen Himmel der Blinden Despotie über meinen Schädel brennen lassen!“

Männer, die solche Worte nicht nur sprachen, sondern durch ihr innerwährendes Kämpfen ihre innerste Überzeugung bewiesen, dürfen nicht vergessen werden, sondern wir müssen uns ihrer ganz besonders in einer Zeit erinnern, in welcher dem deutschen Namen Schmach droht; sie sollen uns Beweiser sein, daß unsere Herzen alle Schwachheit vergessen, und unsere Augen nur entgegengerichtet sind der Morgenröte, die wohl den Tod, aber nicht der Christusheit leuchten kann. Denn diese Worte sind nicht nur geschrieben für diejenigen, die in

mittlen der Grenzpfähle der deutschen Lande leben, sondern für alle die, welche sich eins bekennen mit jenem Volke, das gleich ihnen dieselbe Sprache spricht, gleich ihnen seit urdenklichen Zeiten seinen Kindern Religion, Kultur und das Wissen um die Erde der Heimat lehrt, und sie vertraut macht mit den Namen von Männern wie Wolther von der Vogelweide, Schiller, Grillparzer und Johann Gottfried Seume, von dessen Leben, das so bunt und arbeitsreich verlief, ich heute an seinem Geburtstag erzählen will.

Seine Geburt am 28. Jänner im Jahre 1763 fiel in eine Zeit, in welcher durch den Frieden von Hubertusburg dem siebenjährigen Kriege ein Ende gemacht wurde, und damit der Keim der zukünftigen politischen und geistigen Ueberlegenheit in das Volk gelegt wurde. Das Dorf Boßerna, das ihm zum Ausgang seines Daseins bestimmt wurde, liegt in der Nähe von Weiskensfeld, einer alten kleinen Stadt Thüringens. Seine Jugend war die eines echten, wahrhaftigen Jungen, der als Sohn eines Landmannes als größtes Vergnügen kannte, die Pferde in die Schwemme und auf die Weide zu reiten, über Abhänge zu tollen, und sich

herzlich darüber zu freuen, wenn ihm sein kleiner, dürrer Kotschimmel ausritt, um auf fremden Wiesen den Klee zu holen.

In der Schule schüttelten die Lehrer gar oft den Kopf über die wunderlichen Einfälle des frühreifen Knaben, und schon sehr bald machte sich bei ihm ein starker Bewusstseinsfleck bemerkbar, der nicht zuletzt durch die moralisch-strenge Erziehung seines Vaters, der jedoch alles eher als ein harter Mann war, bedingt wurde. Wie oft wurde ihm dies als Störrigkeit ausgelegt und nur seinem unermüdbaren Fleiße hatte er es zu danken, daß ihn die Enghirzigkeit seiner Lehrer nicht von der Schule auswies. Wenn sich im Charakter eines Menschen in späteren Jahren oft eine dumpfe Melancholie ausbildet, und man nach der Ursache derselben sucht, so liegt diese meist nicht in irgendwelchen Schicksalsschlägen, die bereits in die Epoche seines schon gefestigten Lebens fallen, sondern sie haben ihren Ursprung in den Erschütterungen, denen die Seele des Kindes ausgesetzt war, und Seume konnte nie den Eindruck ganz verwirren, den er hatte, als sein Vater, in welchem er das Ideal eines aufrechten Mannes sah, die Augen für im-

mer schloß, und die schweren Verhältnisse seine über alles geliebte Mutter beinahe erdrückten. Der Güte des Grafen von Hohenhausen-Knauthayn, der den Jungen oft in der Schule und bei Kirchenprüfungen beobachtete, hatte er es zu danken, daß er sein Studium fortsetzen konnte, und so kam er voll unberobener Bildung, aber wissenschaftlich noch ganz roh und ungeordnet in Borna an, wo er an dem Rektor Kordinsky, der ihn besonders in Latein unterwies, einen väterlichen Berater fand. Seinen Dank, den er diesem Lehrer schuldete, sagte er in den Worten zusammen: „Das Haus dieses Mannes nebst meines Vaters Hause sind der Grund alles Guten, was ich vielleicht in meinem Charakter habe.“ Mit der Wandlung seines inneren Lebens, die darin bestand, die Dogmen der Kirche und ihre Mystik, die er so oft mit weltlichen Dingen zusammen gehen sah, in neuer, anderer Beleuchtung zu sehen, um sie zuletzt ablehnen zu müssen, begann auch die äußere Wanderschaft Seumes. Er hielt es in Leipzig, wo er sein Studium zu einem Abschluß bringen sollte, nicht mehr aus, verkaufte einige Bücher, und vertraute seiner eigenen Kraft, um

Wirtschaftliche Rundschau

Ein Jahr Wirtschaft

Günstige Aussichten / Liquidierung der Wirtschaftskrise in Jugoslawien im laufenden Jahr

Die Serie der Rückfälle ist noch nicht abgeschlossen. In der Geschichte unserer Wirtschaft war dieses eines der bedeutendsten Jahre nach dem Kriege. Zahlreiche Maßnahmen der Regierung zur Verbesserung unserer Wirtschaftslage, die im Verordnungswege erfolgt sind sowie eine große Anzahl von Handelsverträgen und Abkommen, welche mit verschiedenen Staaten geschlossen wurden, waren für unser Wirtschaft von hervorragender Bedeutung.

Hierher zählen die Regelung der Bauernschulden und der Kreditverhältnisse zwischen Gläubiger und Schuldner, die Sanierung der Geldinstitute, die Magimierung des aktiven und passiven Handels, die Erleichterungen für Gewerbetreibende und Kaufleute, die definitive Regelung des Genossenschaftswesens und endlich auch die öffentlichen Arbeiten.

Die Aufgabe war schwer, denn man mußte Maßnahmen treffen, die einzelne Wirtschaftszweige zu fördern hatten, ohne dabei andere zu schädigen. Bei dieser Gelegenheit brachte die Regierung großes Verständnis für die Forderungen der Wirtschaftskrise auf.

Dazu kamen noch die Handelsverträge und Abkommen mit Ungarn, Frankreich, Griechenland, Deutschland, Österreich, Albanien und Rumänien sowie eine große Anzahl von Konventionen, welche die Wirtschaft betreffen. Wichtigkeit erfolgte auch Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei, mit Spanien und Italien, mit welchen ebenfalls Handelsvereinbarungen getroffen wurden.

Das Jahr 1933 war für die jugoslawische Wirtschaft auch deshalb bedeutend, weil sich die ersten Zeichen bemerkbar machten, die auf ein Ende der Wirtschaftskrise hindeuteten. In allen Wirtschaftszweigen und in verschiedenen Erscheinungen, die beweisen, daß die Wirtschaftskrise im Laufe des Jahres 1933 langsam einer Liquidation aufsteht.

Die Zeichen der Besserung sind zahlreich. So ist die Arbeitslosigkeit im Vorjahr gegenüber dem Jahre 1932 stark gesunken. Die Montanproduktion stieg ansehnlich an. Auch die Futterproduktion nahm erheblich zu. Verbesserungen zeigten sich in der Metallindustrie und besonders in der Textilindustrie. Der Verkehr auf den Eisenbahnen, im Se- und Luftschiffverkehr war intensiver, die Konsum- und Ausgleichs sind im Verhältnis zum Jahre 1932 zurückgegangen.

Die Staatseinnahmen wuchsen. In der Zeit vom April bis November 1933 betrugen die Staatseinnahmen 3.942.249,947 Dinar, in der gleichen Zeit

des Jahres 1932 aber 4.238.476,347 Dinar. Auf den Börsen ist die Belohnung ebenfalls sehr zu fühlen. Die Kurse der Staatspapiere sind gestiegen. Ende Dezember 1932 notierte Kriegsschaden 240,50 und Ende Dezember 1933 297,25 Dinar. Die 7%ige Investitionsanleihe stieg in der gleichen Zeit von 52,75 auf 55,25. Unzweifelhaft merkbar war auch die Besserung im Bankei.

Von größter Wichtigkeit war, daß bei der Durchführung aller Maßnahmen keine Änderung der bisherigen Finanzpolitik eintrat. Die Regierung will sich auch weiterhin an die Prinzipien der Finanzpolitik halten: Erhaltung der Stabilität der nationalen Valuta, Erhaltung des Budgetgleichgewichtes und der Staatsfinanzen. Diese Prinzipien geben die beste Garantie, daß es zu keinen Erschütterungen in der staatlichen oder privaten Wirtschaft kommt.

Nach den Erscheinungen der letzten Monate läßt sich mit Sicherheit darauf schließen, daß im Jahre 1934 die Liquidierung der Wirtschaftskrise durchgeführt sein wird und daß uns dieses Jahr endlich die Erleichterungen bringt, welche die Wirtschaft schon sehr sehnsüchtig erwartet.

× Vor der Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Unlängst wurde an dieser Stelle kurz erwähnt, daß das im August v. J. zwischen Deutschland und Jugoslawien abgeschlossene provisorische Handelsabkommen dieser Tage abläuft. Unsere Wirtschaftler beabsichtigen vielfach, daß nach Ablauf der Geltungsfrist der Vereinbarungen wieder der Zollkrieg mit Deutschland ausbricht, wie dies im Vorjahr der Fall war. Nach Belgrad und Berliner Meldungen werden jetzt auf beiden Seiten Vorbereitungen für die Aufnahme neuer Verhandlungen getroffen, um zwischen beiden Staaten definitive Vereinbarungen für den gegenseitigen Warenverkehr zustande zu bringen. Die Verhandlungen sollen schon demnächst aufgenommen werden.

× Kontrolle über die Einfuhr der Verbrauchssteuer auf Zement. Ende November wurde, wie bereits seinerzeit ausführlich berichtet, zwecks Durchführung von öffentlichen Kaufverträgen u. a. auch eine Verbrauchssteuer auf Zement eingeführt. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums macht nun die Firmen, die sich mit der Erzeugung oder dem Vertrieb von Zement befassen, darauf aufmerksam, daß die Verkäufe aufgenommen werden müssen, um den Behörden die Unterlage für die Vorrechnung dieser Steuer zu bieten. Es werden besondere Verbrauchssteuerbücher eingeführt, die gewissenhaft geführt werden müssen. Die Ein-

und Ausgänge der Lagerbestände sind zu dokumentieren. Die Bücher sind monatlich abzuschießen und im August jeden Jahres der Steuerbehörde einzuwenden.

× Die Revision des Gewerbegesetzes stellt gegenwärtig eine der aktuellsten Fragen dar; mit denen sich die jugoslawischen Wirtschaftskammern beschäftigen. Die Kammern hielten bereits mehrere Konferenzen ab, um die vielfach noch nicht völlig übereinstimmenden Ansichten über einzelne abzuändernde Bestimmungen miteinander in Einklang zu bringen. Für Montag war in Belgrad eine neuerliche Sitzung der Vertreter der einzelnen Kammern einberufen worden, doch wurde der Zusammentritt auf den 6. Februar verschoben, da inzwischen noch einige Fragen zu bereinigen sind.

× Berechtigungsnachweis im Sinne des Bauernschuldengesetzes. Die Geldinstitute veröffentlichen dieser Tage eine Verlautbarung, monach jene Landwirte, die sich der Erleichterungen des Bauernschuldengesetzes bedienen oder bedienen wollen, den Nachweis zu erbringen haben, daß sie sich tatsächlich mit der Landwirtschaft ausschließen oder wenigstens zum überwiegenden Teile befassen. Diese Bestimmung gilt jedoch nur für solche verschuldeten Bauern die den Nachweis noch nicht erbracht haben bzw. für Fälle, in denen Zweifel darüber besteht, ob der Schuldner tatsächlich Landwirt ist. Diese Bestimmung wird jedoch irrtümlicherweise vielfach so ausgelegt als ob für jedes Darlehen der geforderte Nachweis erbracht werden muß. Auf dem flachen Lande sind die Darlehensnehmer den Kreditgenossenschaften größtenteils gut bekannt weshalb von dieser Bestätigung die von der zuständigen Gemeinde auszustellen ist Abstand genommen werden kann. Die in den größeren Städten befindlichen Geldinstitute kennen jedoch größtenteils nicht genau ihre Schuldner, weshalb für die Einbringung des Nachweises notwendig ist.

× Aufhebung des Seisenartells. Wie in informierten Kreisen berichtet wird, hat sich das Seisenartell in Jugoslawien aufgelöst. Ueber die Gründe liegen noch keine verlässlichen Berichte vor.

× Italienische Tarifnachlässe für jugoslawisches Holz. Nach Belgrader Meldungen konnte bei den Besprechungen über eine stärkere Belieferung des italienischen Marktes mit jugoslawischen Waren die Zustimmung erwirkt werden, daß das jugoslawische Holz auf den italienischen Bahnen einen Nachlaß von 20 Prozent der bisherigen Frachtsätze genießen wird. Auf diese Weise wird auch der Holzabsatz in Westeuropa nicht wenig erleichtert werden.

Gedenket bei Kranzablosen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antifaschistischen Kampagne in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

J.: Kristl Franziska, Fräulein, 67 J.; Berchounig Alois, Schmiedensgattin, 68 J.; Drumen Gertrud, Private, 78 J.; Kraus Stefan, Zimmermann, 80 J.; Peyer Julius, Sparkassendirektor i. R., 78 J.; Garicic Milivoj, Unteroffizier, 36 J.; Krebs Elisabeth, Wirtsgattin, 36 J.; Krasenits Marie, Tischlergattin, 37 J.; Germ Anna, Private, 59 J.; Cernjavic Gertrud, Genarmgattin, 49 Jahre und Rausch Barbara, Eisenbahnersgattin, 49 Jahre alt.

III. Das Casspiel Joan Gorty, das für Donnerstag, den 1. d. angesetzt war, muß aus verschiedenen Gründen um einige Tage verschoben werden. Gorty wird bekanntlich die Partie des Tassilo in der „Gräfin Mariza“ spielen.

III. Einen Kurs für Schauspieler-Kranzgeure eröffnet demnächst der Slowenische Kaufleuteverein. Letzte Anmeldungsfrist Donnerstag, den 1. Februar im Handelsgremium von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Auf dem Kurs werden insbesondere alle Handelsangestellten aufmerksam gemacht.

III. Kaiserligation. Am 30. d. gelangt beim Kommando des 32. Artillerieregiments eine Partie von 180 q für die Fütterung unbrauchbaren Hafers auf dem Versteigerungswege zum Verkauf.

III. Kranzablos. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Schwiegervater, Herrn Direktor Julius Peyer, spendete der Obervermessungsrat Herr Ing. Ludwig Bessel aus Brud a. d. Mur 200 Dinar für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor. Herzlichsten Dank! — Das Kommando.

III. Wetterbericht vom 30. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —2, Barometerstand 748 Temperatur +1, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise Niederdruck 0.

*** Donnerstag, den 1. Februar:** Großer Gungali-Abend in „Belita Savarna“, bringt das Beste vom Besten. 1108

*** Kulturabend „Triglav“** veranstaltet am 1. Februar 1934 um 20 Uhr sein Schlußfrühstück im Saale des Karabon dom. 184

*** Zur Zeit der Epidemie** hilft Ihnen wenig wenn Sie zu Hause bleiben, denn die Bakterien bringen auch dorthin. Um sich vor der Ansteckung zu schützen, müssen Sie Panflavin-Pastillen nehmen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 30. Jänner um 20 Uhr: „Das Ferkelchen“. Ab. 8.

Mittwoch, 31. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 1. Februar um 20 Uhr: „Gräfin Mariza“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male. Joan Gorty als Gast.

Donnerstag, 1. Februar: Geschlossen.

Freitag, 2. Februar um 16 Uhr: „Ständchen für.“ Zum letzten Mal. Stark ermäßigte Preise. Um 20 Uhr: „Delet brat.“ Zum letzten Mal. Stark ermäßigte Preise.

nicht mehr von der Ueberzeugung und der Macht anderer abhängen zu müssen.

Und eines Tages marschierte, in der Tasche einige Kaffeebohnen, einen Degen an der Seite, Johann Gottfried Seume hinaus aus den Toren Leipzigs, schritt über das Schlachtfeld von Rossbach, setzte über die Saale, um in die freie, ungebundene Welt zu gelangen und — fiel in die Hände der heftigen Welter, wo er vom Landgrafen von Hessen, der ihn auf die Festung Biegenhagen bringen ließ, dazu bestimmt wurde, mit anderen Unglücklichen, für die dieser Seelenverkäufer schweres Geld erhielt, über das Meer verfrachtet zu werden, um in der neuen Welt den nordamerikanischen Krieg mitzumachen. Es würde hier zu weit führen, alle die Leiden, das ganze, oft untröstliche Leben an Bord dieser Galeere zu schildern, und hätte Seume nicht als rettende Hilfe seine Jugend gehabt, die ihn trotz des murrenden Wagens, trotz des eifigen Windes, der über den See segelte, die Schönheit der Natur, des entsetzten Meeres und seiner endlosen Erhabenheit erleben ließ, er wäre zugrundegegangen, wie so mancher, der vor seinen Augen als ein Later den Wellen übergeben

wurde. Nach zwanzig Wochen Meerfahrt langte das Schiff im Hafen von Halifax ein und Seume ferneres Leben spielte sich nun hauptsächlich in den Helten, die sein Regiment im Innern des Landes errichtete, ab. Dort näherte er sich auf den wilden, zerklüfteten Wegen jenen Menschen, von deren Art und Wesen wir so wenig wissen, und deren er in seinem bekanntesten Gedicht „Der Wilde“ (... jetzt, wir Wilden sind doch bessere Menschen) gedenkt. In dieser britisch-huronischen Umgebung verlag jedoch Seume nie die Heimat, die Menschen anderen Stammes dienten ihm nur zum Studium, aber er selbst blieb deutsch. Endlich kam der erste Friede, und Seume sollte seine Heimfahrt antreten. Welches Gefühl muß der Mensch haben, der nach so langer, wir können ruhig sagen, Gefangenschaft, der Freiheit in seiner Heimat entgegensteht, der sie redlich verdient hat, und dem es dank dem unerbittlichen Schicksal am Ende doch nicht vergönnt wird, seiner Freiheit zu leben! Als Seume in Bremen angekommen, seiner Wege gehen wollte, wurde er von neuem ergriffen, und wieder beginnt für ihn eine schmachvolle

Zeit, die er nur auszuhalten vermag, weil er sich in die Schriften der Großen des Altertums versenkt, selbst Werke schreibt, in die er sein Leben, seine Erfahrungen und Leiden legt und bereits ein wenig resigniert und verbittert weiter klappt. Doch auch für ihn sollte die Stunde der Befreiung kommen. Nachdem Katharina die Große, die sich verpflichtet fühlte, Seume, der auf seinen mannigfachen Erfahrungen sich um russische Angelegenheiten verdient gemacht hatte, einen bedeutenden Posten im russischen Dienst zugewiesen, starb, wurde auch diese Aussicht für ihn zu nichts, und er begab sich nach Grimma, um für den Buchhändler Göttschen, welcher damals eine neue Ausgabe deutscher Klassiker brackte, die Revision der Handschriften des Drucks zu übernehmen. Nachdem er zwei Jahre in dieser idyllischen Gegend sich dieser beschaulichen Arbeit gewidmet hatte, packte ihn die alte Keiselust, und in seinem interessanten Werk über seine Fußwanderung nach Syracus, bei welcher er übrigens über den Semmering nach Graz, worüber er schreibt: „Die Stadt und die Leute gefallen mir!“ kommt, erleben wir mit ihm die ganze farbige Schönheit des

Südens. Dieses Werk endlich verschaffte ihm beim Publikum Gehör, und so tadelte er nun mit Kühnheit alles, was er als Göttschenswirdigkeit und Mißbrauch im gesellschaftlichen Leben erkannte.

Die Strapazen des amerikanischen Feldzuges gingen jedoch nicht spurlos an ihm vorüber. Ein inneres Leiden, das ihn die qualvollsten Schmerzen erdulden ließ, machte seinem Leben gerade zu der Zeit ein Ende, wo es ihm hätte vergönnt werden sollen, dank einer Person, die ihm in größtmöglicher Weise vom Jaren ausgeführt wurde, allen mitleidigen Sorgen seiner irdischen Völgerschaft ein Ende zu bereiten. In den Vormittagsstunden des 13. Juni 1810 in Teplitz fand die Odyssee dieses seltenen Mannes ihr Ende. Die Welt hat mit Seume einen Dichter verloren, der nicht nur Werke voll tiefer Schönheit, Briefe, die zum Reinfest der deutschen Liebeschrift gehören, verfasste, sondern einen Menschen, der ehrlich und deutsch war, der seine Mitmenschen liebte und doch gezwungen war, von ihnen zu sagen: „Es wird mir schwer, die Ehre der Christen zu finden, aber ihre Schande sehe ich!“

DIE BUNTE WELT

Französische Offiziere in Berlin



Zum ersten Mal seit dem Kriege nehmen französische Offiziere an dem internationalen Reitturnier in Berlin teil.

Bitte recht freundlich!



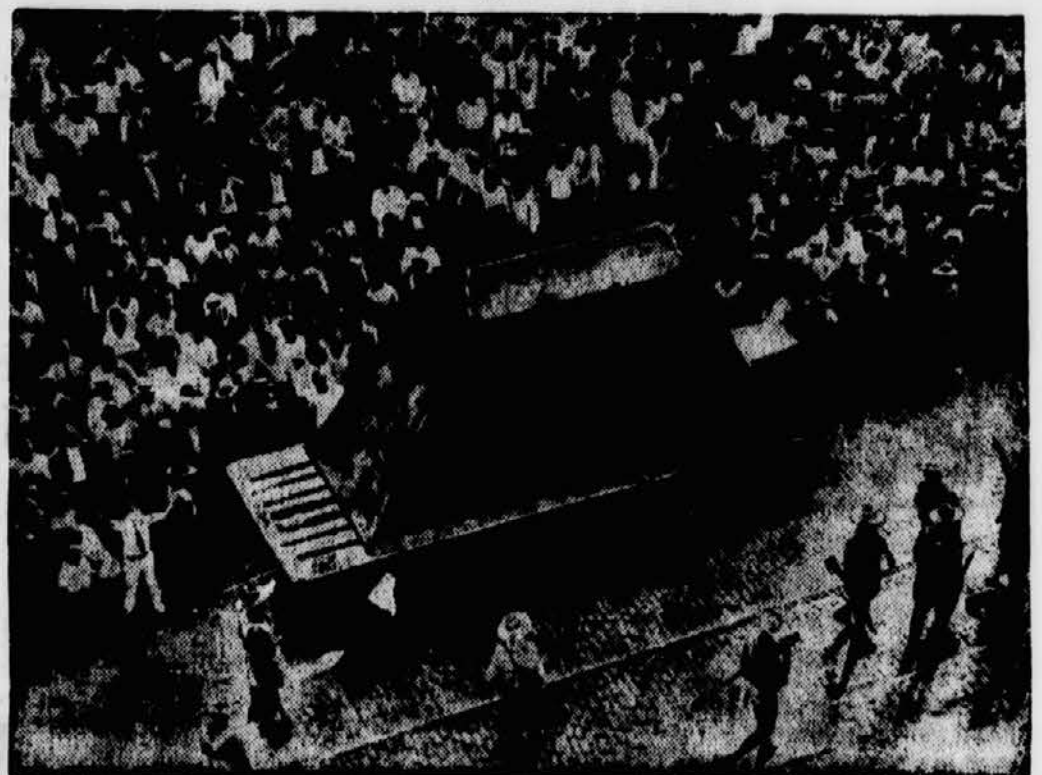
Der Schoßhund verläßt sich als Photograph.

Der Held im Schoß seiner Familie



Der Colonel Battista, Held der kubanischen Revolution u. jetzt Kommandant der Armee.

Neue Unruhen auf Cuba



Die Menge vor dem Präsidentenpalais, in dem sich für 40 Stunden Carlos Mena als Präsident niedergelassen hatte.

Künstlicher Schnee in Californien



Ein seltsamer Kontrast: mitten auf der grünen Wiege ist eine künstliche Eisbahn aufgebaut.

Lebensausstellung am Strande



Die preisgekrönten Tiere mit ihren Frauen und Siegespotalen am Strande von Californien.

Adolph Menjou heiratet wieder



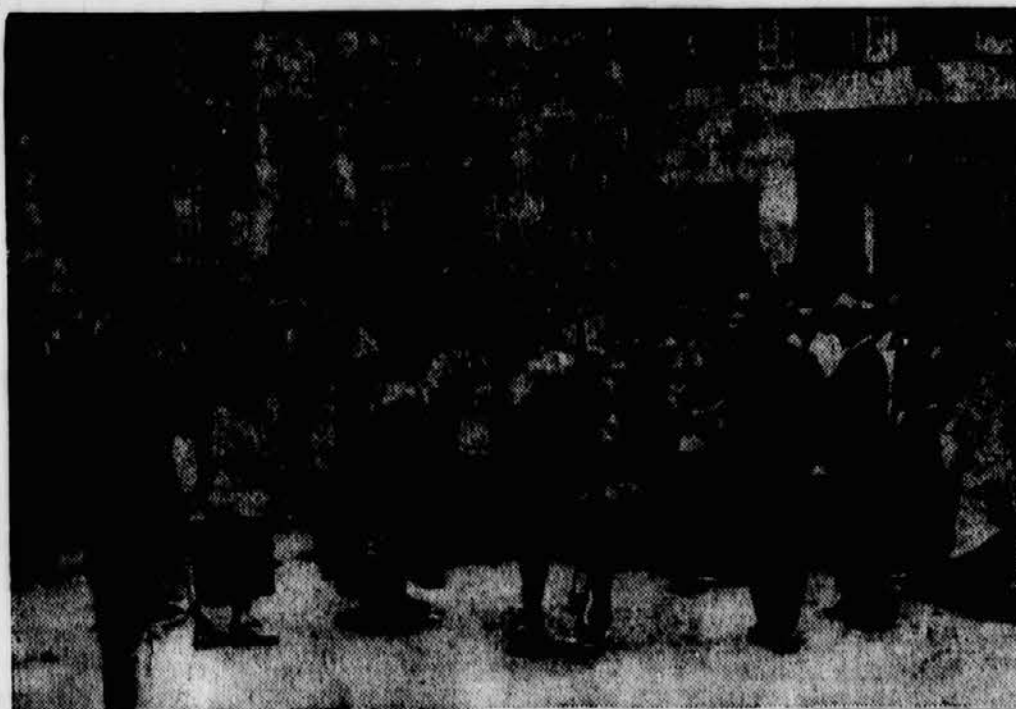
Diesmal heißt seine Braut Bette Leland, ein bekannter Star der zappelnden Leinwand.

Ein neues 10 Tonnen-Wasserflugzeug



Ein neues dreimotoriges Wasserflugzeug, für Afrika-Flüge bestimmt, wurde in den französischen Passagier-Luftverkehr gestellt.

Der Held des Tages — ein Ochse



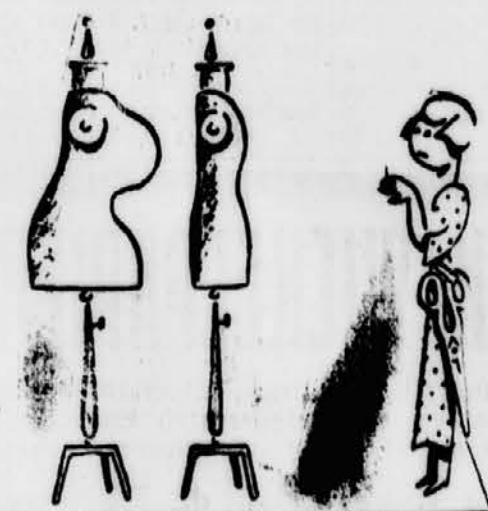
In der kleinen französischen Stadt Barjols wird alle vier Jahre zur Erinnerung an die Beendigung einer Hungersnot im 14. Jahrhundert ein Ochse mit feierlichem Zeremoniell geschlachtet.

In Erwartung des Sommers



1934 wird kein Trikot den schönen Rücken verhüllen.

Die große Frage



Schlank oder vollschlank, was wird in diesem Frühjahr modern?

Das Bild des Schicksals

Die Geschichte einer Liebe

Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(36 Fortsetzung.)

Es gibt noch Schlimmeres. Das hab' ich, gottlob von euch noch abgewendet. Er hat mich aufgeregt, der Schlag. Weist du, Kläre — heute — die telefonische Nachricht — das war der Hieb, der mich — niederstreckte. Die Indusriefant hat ... hat ... die Zahlung eingestellt. Also ist mein — unser Geld — uns nicht erreichbar ... vorläufig. Ich hab' Gottgedankt — noch vor einigen Wochen — eine große Summe abgehoben ... hatte sie im Betriebe nötig. Darum ist der Schlag ... nicht so schwer. Aber trotz allem — was vorläufig verloren ist — ist viel — viel. Ihr werdet euch sehr einschränken müssen — um oben zu bleiben. — Heinz ... lieber, guter Junge ... ich bitte dich ... laß die Mutter nicht allein — laß stehen die Malerei, die doch nichts einbringt — — widme dich ... der Mutter ... der Fabrik ... die wird dich ernähren. — Willst du?

Heinz war erschüttert. Buviel, so schrecklich viel war in der letzten Zeit auf ihn eingestürzt. Nun auch das noch! Er sank vor dem Bette in die Knie, ergriff die knöchernen Hände, die sich unheimlich kalt anfühlten — sammelte:

„Vater — du darfst nicht von uns gehen — du wirst — darfst nicht sterben! Alles — alles will ich tun, was du willst — ich habe alles vernichtet — die Bilder, alles — aber du mußt leben bleiben! Wir werden wieder glücklich werden, wie einst!“

Frau Kläre war zusammengekauert. Bis jetzt hatte sie sich mit Aufbietung aller Kräfte aufrechtgehalten. Nun sie aber mit schrecklicher Gewißheit erkannte, daß der geliebte Vater sie verlassen sich anschickte, klappete ihr Widerstand zusammen. Heftig schluchzend barg sie den Kopf in den Händen.

Der Kranke merkte es.

„Kläre, sei stark ... mein tapferes Weib ... du bist nicht ... allein ... Heinz wird bei dir sein ...“. Er machte eine kurze Atempause, atmete ein paar mal heftig. Dann stieß er mit letzter Anstrengung hervor: „Mein Testament — Justizrat Berger — Die Bilder schließen sich.“

Der Arzt trat leise näher, gab Heinz einen Wink. Der verstand ihn. Behutsam hob er die Mutter empor und führte die Widerstandslöse aus dem Zimmer.

„Diese Unterredung hat den Kranken mehr angestrengt, als ich bei seinem Zustand verantworten kann“, sagte er zu den beiden. „Die verabschiedete Injektion kann das entfliehende Leben nur auf kurze Zeit zurückhalten. Herrn Klärners Herz ist viel zu schwach, um aufhalten zu können. War Ihr Herr Vater schon lange herzleidend?“ fragte er Heinz im Flüsterton.

„Wir wußten davon nichts, Herr Doktor. Es kann nur sein, daß er uns seinen Zustand verheimlicht hat.“

Da sagte die Mutter: „Heinz, du weißt es nicht. Ich aber sah und merkte schon lange, daß mit meinem Manne etwas nicht in Ordnung war. Er suchte es vor mir zu verheimlichen. Er litt in den letzten Tagen öfter an Atemnot und Herzbeschwerden. Ich sah es ihm an. Er wollte auf meine Ratsschläge nicht hören, bis — bis das Furchtbare kam! — Mein Gott — ich kann es ja nicht fassen!“

Sie konnte erst durch begütigendes Jureden des Arztes und ihres Sohnes beruhigt werden.

Als sie nach beiläufig einer Stunde, bevor sie den Heimweg antreten, noch einmal nach dem Kranken sehen wollten, bedeutete ihnen

der Arzt, daß sie das heute im Interesse des Kranken lieber unterlassen sollten. Sie fügten sich. Fuhren nach Hause, mit einer bangen Frage im Herzen: Morgen ...?

Und an diesem Morgen ward ihnen durch telefonischen Anruf die erschütternde Gewißheit, vor der sie gebangt und der sie doch nicht ausweichen konnten: Herr Klärner war jaust und ruhig, ohne Bewußtsein, in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert ...

Den Sohn traf der Schlag härter als die Mutter. Das Gewissen meldete sich bei ihm. Er verfrachtete sich in die Idee, daß er durch seinen Leichtsinns den frühen Tod des Vaters mitverschuldet hatte ...

Frau Kläre aber bewahrte ihre Beherrschung. Sie war eine von jenen Naturen, die es fertigbrachten, sich mit Unabänderlichem abzufinden. Den Tatsachen, und waren sie noch so trübe, unerschrocken ins Auge zu sehen. Sie hatte, als sie ihren Gatten vor sich liegen sah, grau und verfallen, die Gewißheit mit nach Hause genommen, daß sie ihn nun verlieren würde. Sie verlor an ihm alles, er war ihr neben dem Sohn das Beste auf der Welt — sie hatten ja eine über alles harmonische, glückliche Ehe geführt. Aber sie überwand den Schlag, weil sie ihn überwinden mußte. Ihr Blick ja noch der Sohn, der sich dem unerbittlichen Schicksal gegenüber als schwächer erwies. An ihm hatte sie noch eine Mission zu erfüllen. Sie mußte ihn mit starker Hand leiten, ihn für das rauhe Leben tauglich machen, ihn, der bis jetzt nur seinen Passionen und dem Vergnügen gelebt.

Sie ahnte nicht, welcher Schmerz ihr noch bevorstand, bevor sie den geliebten Sohn über die Klippen des Lebens geführt ...

Heinz ging still in sich gekehrt herum. Um die Fabrik kümmerte er sich vorläufig nicht, das wollte die Mutter ihm für spätere Zeit aufbewahren, wenn er einigen Einblick in das Unternehmen gewonnen haben würde. Zudem lautete die testamentarische Bestimmung des Vaters so, daß die Leitung der Fabrik noch zwei Jahre in Händen des jetzigen

Direktors verblieb, der auch das volle Verantwortung Frau Kläre beauf. Die Oberaufsicht ließ sich allerdings Frau Kläre als Haupterin nicht nehmen.

Heinz lebte nun sehr zurückgezogen. Er hatte, seit dem Mißerfolg in der Ausstellung, nicht im entferntesten mehr an seine Malerei gedacht. Alles räumte er beiseite, was ihn irgendwie noch an diese Tätigkeit hätte erinnern können.

Er vergrub sich ganz in der Erinnerung an Trude. Oft hielt er sich selbst im stillen einen sonderbaren Menschen, daß er nicht umstande war, dieses Mädchen zu vergessen, das ihm ja so tief mitgepielt, weil sie sich wegen der minutenlangen Untreue gänzlich von ihm losgerissen. Dann aber gab er ihr recht. Sie hatte Charakter, Festigkeit, Wehr wie er. Und das stellte sie hoch in seinen Augen. In seinem Zimmer konnte er stundenlang vor dem kleinen Bilde sitzen, das sie ihm in traulicher Stunde geschenkt, und sich in die lebensvollen Augen erlenken, aus denen ihm so viel Liebe entgegenleuchtete. Schien. Behutsam schloß er dann das teure Bildchen wieder in die Schreibtischlade, und nahm daraus ein kleines Heft zur Hand, trug lange Episteln darin ein. War er damit fertig, dann sperrte er den Schreibtisch sorgfältig ab, probierte dukende Male, ob er auch wirklich fest schloß, damit kein unbefugenes Auge einen Blick in sein süßes Geheimnis tun könne ...

Zwei Woche trieb er es so. Fast war er wie ein träumerisches Kind, dessen Sehnsüchte in ein unirdisches Land hinüberzogen. Seiner Mutter fiel sein sonderbares Verhalten sehr nicht eigentlich auf. Sie hatte alle Hände voll zu tun, um den Nachlaß ihres Mannes in Ordnung zu bringen.

Der prangende Herbst war da. Wehmütig schied sie die Natur an, in das Reich des langen Schlafes hinüberzugehen. Die Zeit, wo sensible Menschen unbändige schmerzliche Regungen verspüren. Einer davon war Heinz.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verchiedenes

Inventur Verkauf

Günstige Einkaufsgelegenheit im

Troin-Bazar

Trinke täglich
BRASIL-MATTE
1 Packchen für 5
Z. ANDERLE

7000—10.000 Dinar auf 1. Satz gesucht. Adr. Verw. 1093

Darlehen

gewähren wir kulantest auf: Einlagen bei Großbanken, Wertpapiere, Kreditsanleihe, Staatsbons, Blair-Darlehen u. kurante Ware. Aufträge aus der Provinz führen wir prompt durch. — Pucka Medionica, Zagr. Medioniceva 31. — Tel. 96-03. 484

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Kleinerer Tisch - Telefonapparat wird gekauft. Adr. Verwaltung. 1094

Teppich für Speisezimmer wird gekauft. Preisangabe u. Größe unter „Teppich“ an d. Verw. 914

Fuchs-, Marder-, Iltis- und Wildhasenfelle kauft zu höchsten Preisen K. Gräntz, Gosposka ul. 7. 876

Zu verkaufen

Ehrbar - Flügel, prima Instrument, wegen Platzmangels zu verkaufen. Anträge unt. „Primma“ an die Verw. 1081

Cello, 1/2-1/4, zu verkaufen. Mittwoch 15—18 Uhr. Svetlica ul. 28. 1108

Grabstein auf gutem Posten familienhalber zu verkaufen. Anfr. Verw. 997

Alte abgetragene Anzüge verkauft billigst Ussar, Trubarjeva ul. 9/1. 1028

Fast neue Nähmaschine sowie Zylinderschustermaschine billig abzugeben bei Ussar, Trubarjeva ul. 9/1. 1029

Linksarm - Schustermaschine preiswert abzugeben bei Mechanikmeister Wilser, Kopališka ul. 17. 1030

Stellengesuche

Alleinstehende Frau, die kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, wünscht tagsüber unterzukommen. Zuschriften unter „Februar“ an die Verw. 1100

Offene Stellen

Nettes Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen und guten Zeugnissen wird per 1. Febr. zu kleiner Familie gesucht. Adr. Verw. 1087

Eine gute Privatköchin und ein nettes Mädchen werden für Frühstückstube aufgenommen. Plauc, Aleksandrova c. 17. 1102

Gesetztes, braves Mädchen für alles, mit etwas Näh- und Kochkenntnissen, für 1. Febr. gesucht. Vorzustellen Schirmgeschäft Gosposka 1, zwischen 16—19 Uhr. 1099

Warum ich Tokalon Schaumcreme Puder gebrauche

ICH HABE NIEMALS EINE GLANZENDE NASE

Tokalon Puder haftet trotz Wind und regnerischem Wetter

Tokalon Puder enthält reinen Cold Cream, der zu leichtem Schaum geschlagen und mit dem feinsten, durchkühlten Puder vermischt wurde.



Ältere alleinsteh. Frau mit etwas Pension wird über Tag aufgenommen. Anfr. Verw. 1101

Zu vermieten

Ein leeres und ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Kosarjeva ul. 38. 1084

Hübsch möbl., separ., sonniges Zimmer sofort billig zu vermieten. Adr. Verw. 1083

Möbl. Villenzimmer am Park zu vermieten. Stroßmalerjeva ul. 35. 1104

Schöne Dreizimmerwohnung, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zubehör Vrbanova ul. 63. 1107

Möbl., schönes Zimmer zu vergeben. Krekova ul. 5/1, Tür 3. 879

Zimmer und Küche zu vergeben. Koroš, Aleksandrova c. 8. Krčevina. 1098

Alle Jahresabonnenten der »Radiowelt« erhalten gratis eine

Goldfüllfeder

14kar. orig. amer. (Parker-System m. Druckfüllung) od ein

Kürschners Handlexikon

mit vielen erläuternden Tafeln, oder eine

Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenummer von der

Verwaltung der »Radiowelt«
Wien I., Postlozzigasse 6.

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, Spannende Romane, Viele Kupferdrucke-Illustrationen.

Solider Bursche wird auf Bett genommen. Anfr. Gosposka ul. 23, Hausmeister. 1095

Villenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Vor- und Badezimmer, Garten, an ruhige Partei ab 1. März zu vermieten. Zins 650 Din. Anfr. Verw. 1094

Möbl. Zimmer für 2 Personen zu vermieten. Aleksandrova c. 17/1 im Hof. 1106

Zwei- und einzimmerige Wohnung samt Komfort und Garten, die zweizimmerige mit Badezimmer, zu vermieten ab 1. ev. 15. März. Schöne Aussicht, im II. Stock. Anzufrag. Smoletova ul. 10 beim Hausbesitzer. 1105

Schön möbliertes Zimmer samt Küche zu vermieten. Anfragen Gosposka ul. 58/II. 1075

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang an zwei Herren zu vermieten. Koroška cesta 41, Vojska. 1092

Zwei Herren werden auf volle Verpflegung genommen. Anfr. Maribor, Langusova ul. 5. 1086

Lokal mit anschließender Wohnung ab 1. Febr. zu vermieten. Anfr. im Milchgeschäft Jenkova ul. 6. 1085

Schönes Zimmer für 2 Personen samt guter Verpflegung Parknahe, zentral. Anfr. unter „Gute Kost“ an die Verwaltung. 1082

Ein leeres separ. Zimmer sofort abzugeben. Adr. Verw. 1097

Sparherdzimmer zu vermieten. Fochova ul. 40. 1096

ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenautdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.